Kaiser Franz Josef in Berlin.

Gottesdienst in der St. Hedwigskirche.

* Berlin, 15. Aug.

Heute, als am Tage Mariä Himmelfahrt, fand in der festlich geschmückten und erleuchteten St. Hedwigskirche um 9 Uhr vormittags die Votivmesse in Gegenwart des Kaisers Franz Josef, des Erzherzogs Franz Ferdinand und ihrer Umgebung statt. Schon die ersten beiden Messen, welche dem Publikum allgemein zugänglich waren, sahen das Gotteshaus dicht gefüllt. Von allen Seiten war man herbeigeströmt, um den prächtigen Schmuck zu bewundern. Um 8 Uhr wurde die Kirche geräumt und erst um ½9 Uhr den mit Karten versehenen Personen wieder geöffnet. Die vorderen Bänke, sowie der große Mittelgang blieben für die hohen Gäste vorbehalten. Mitglieder des katholischen Melchervereins bildeten hier mit goldenen kreuzgeschmückten Marschallstäben Spalier. Deputirte der übrigen katholischen Vereine sorgten für Aufrechterhaltung der Ordnung. Kurz nach ½9 Uhr fand sich der österreichische Botschafter mit den Herren und Damen der Botschaft im Gotteshaus ein, um persönlich die letzten Anordnungen zu treffen. In liebenswürdigster Weise stellte er der Menge, die auf den Kirchenbänken nicht Platz fand, die eigene Loge zur Verfügung. Kurz vor 9 Uhr begaben sich die 18 anwesenden Geistlichen mit dem Propst Dr Jahnel unter Vorantritt der Chorknaben in feierlichem Zuge durch das Gotteshaus nach dem östlichen Hauptportal, um hier mit den Herren der Botschaft die hohen Gäste zu begrüßen, die Punkt 9 Uhr vorfuhren. Der Kaiser trug preußische Generalsuniform, der Erzherzog die Uniform seines Ulanenregiments. Unter Vorantritt der Geistlichkeit begaben sich die hohen Herrschaften unter Orgelklängen nach dem Altarplatz, wo zur Linken die Plätze für sie bereitet waren, während der Botschafter und die übrigen Herrschaften zur Rechten Platz nahmen. Nach der heiligen Handlung, für deren Veranstaltung Kaiser Franz Josef dem Botschafter seinen Dank ausdrückte, ordnete sich der Zug der Geistlichen, um die fürstlichen Herrschaften aus dem Gotteshaus zu geleiten. Am Ende des Mittelganges überreichten mit Erlaubniß der Botschaft zwei mit schwarz-gelben Schleifen geschmückte Kinder dem Kaiser Sträuße aus gelben Blumen mit schwarz-gelben Schleifen. Der Kaiser nahm die duftigen Gaben huldvollst entgegen. Kurz nach ½10 Uhr erfolgte die Abfahrt von dem Gotteshause. Die Hedwigskirche wurde in dem herrlichen Schmuck, den sie aus Anlaß des Kaiserbesuchs angelegt hatte, photographisch aufgenommen, um eine dauernde Erinnerung an den für die hiesige katholische Gemeinde so wichtigen Tag zu schaffen.

*

Kaiser Franz Josef bei seinem Garde-Grenadierregiment.

\+ Berlin, 15. Aug.

In das Programm für die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef in Berlin war auch eine Einladung des Offizierkorps des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 an seinen erlauchten Chef zum Mahle aufgenommen, zu welchem Allerhöchstderselbe zur Freude des Regiments sein bestimmtes Erscheinen zugesagt hatte. Der in der Blücherstraße gelegene riesenhafte Gebäudekomplex des Kasernements hatte zu diesem seinem Ehrentage denn auch einen würdigen und überaus großartigen Schmuck angelegt. Vor der Einfahrt erhoben sich zwei mächtige Flaggenmasten in gelb-schwarzem Anstrich, von denen lange Fahnen in den österreichischen Farben herabwehten. Das Eingangsthor trug Guirlandenschmuck. Von hier aus setzte sich ein Maskenwald fort mit Fahnen, Flaggen und Bannern in den schwarz-weißen, schwarz-weiß-rothen und schwarz-gelben Farben bis auf den mächtigen Raum des Kasernenhofes. Das Wachtgebäude zu linker Hand war ganz mit Grün und Fahnen bekleidet; unter den vergoldeten Adlern auf der Dachbekrönung sah man auf weißem Felde den rothen Namenszug des Regiments, das Ganze war von einem großen Kranze umschlungen. Von der Seitenwand des gegenüberliegenden Exerzierhauses flatterten lange, weiße, schwarzgeränderte Banner herab, welche in goldenem Lorbeerkranz die goldenen Initialen unseres Kaisers zeigten. Die Dekorationen der Kaserne und des Denkmals für die in den letzten Feldzügen Gefallenen des Regiments auf dem Kasernenhofe nöthigte jedem Eintretenden Ausrufe der Bewunderung ab. An den ganzen Fronten zogen sich ober- und unterhalb der Fenster Guirlanden und Bogen hin, und aus den oberen Etagen wehten Flaggen in den preußischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Farben. Vor dem Portal des Mittelbaues erhob sich wiederum ein Maskenwald mit Flaggen und Bannern. Den Hauptglanzpunkt der Dekoration bildete jedoch das Denkmal vor der Mitte des Exerzierschuppens. Ringsherum erhoben sich Flaggenstangen mit reichem Fahnenschmuck, unter einander mit Guirlanden verbunden. Die Mitte der vordersten Stangen zierten Wappenschilde mit dem österreichischen Doppeladler und dem preußischen Adler, die übrigen silberfarbene erhabene Schilde. Der Gesammteindruck war, wie gesagt, ein überwältigend großartiger, und die ganze Ausschmückung, an der viele Hundert Hände thätig gewesen, mit anerkennenswerthem Fleiß hergestellt. Der ganze Platz war sauber gekehrt und die Einfahrtsstraße dick mit Kies bestreut. So groß nun aber auch die Freude über den hohen Besuch war, so Roß in dieselbe doch ein kleiner Tropfen Wermuth infolge des schlechten Wetters, das sich immer ungünstiger gestaltete, je näher die Zeit der Ankunft der Monarchen rückte. — Betreten wir nun das Innere der Kaserne und wenden uns zu den Räumen, in denen die Vorbereitungen zum Frühmahl getroffen waren. Der Weg dorthin führt durch die kostbar dekorirte Halle in der Ecke der Kaserne des Füsilierbataillons, welche an den Mittelbau grenzt. Hohe Lorbeerbäume und farbige Blattpflanzen umsäumten den Eingang. Von der Halle aus, deren Wände die Namen der Gefallenen der 9. und 10. Compagnie enthalten, gelangt man über die mit rothen Läufern belegte Steintreppe zu dem in der ersten Etage gelegenen Offizierkasino. Zunächst ist es das Commandeurzimmer, in das man vom Flur eintritt, und das seinen Namen hat von den Bildern der sämmtlichen Commandeure, welche das Regiment seit seinem Bestehen bis auf den heutigen Tag gebabt hat, beginnend mit dem Oberstlieutenant v. Klüks und endigend mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen. Zwischen diesem Wandschmuck sieht man auch das bekannte Bild der Erstürmung von Le Bourget, an der das Franz-Regiment rühmlichen Antheil genommen. An diesen Raum schließt sich die sogenannte gute Stube des Kasinos. Sie enthält nur Portraits von Mitgliedern regierender Häuser, darunter die Bilder Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrichs in seiner schlesischen Dragoner-Uniform, ein Geschenk der Erbprinzessin von Meiningen, und des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich. Die Oesenische zeigt ein bronceneß Denkmal, welches an die 1849 gefallenen Kameraden erinnert. Der dritte Raum ist das Frühstückszimmer. Wie die vorhergenannten, so ist auch dies von hohem Interesse. Die Fenster mit farbigen Butzenscheiben zeigen die Wappen der Stammbataillone, aus denen das Regiment im Jahre 1814 zusammengesetzt wurde, des „Pommerschen," des „Westpreußischen" und des „Schlesischen Grenadierbataillons." An der Wand den Fenstern gegenüber hängen die Portraits der im Feldzuge 1870 gefallenen Offiziere, von denen bei Metz, bei Sedan und vor Paris 22 den Heldentod für König und Vaterland gestorben sind. Von geschichtlichem Werthe ist der Ofen, welcher unter dem Sims die auf die einzelnen Kacheln eingebrannten Wappen der Commandeure enthält. Von diesem Zimmer gelangt man in den Speisesaal. Rechts vom Eingange erhebt sich aus einem Hain von Palmen, Cypressen und exotischen Gewächsen die Büste des hochseligen Kaisers Wilhelm, mit einem Lorbeerkranze auf dem Haupte. Der Fensterseite gegenüber zu beiden Seiten des Durchgangs zur Gartenveranda hängen die lebensgrossen Oelportraits des Kaisers Franz Josef aus seinen jungen Jahren in der Uniform des Franz-Regiments und des Kaisers Franz I. Beide Gemälde sind auch bekränzt. Der ganze innere Raum des Speisesaals war durch die Tafel ausgefüllt. Die Haupttafel war in Hufeisenform aufgestellt, nach dem Garten zu offen. Zwei kleinere Tafeln befanden sich in dem mittleren Raum des Hufeisens. Die Zahl der Gedecke betrug 138. Der Tafelschmuck war überaus prächtig. In der Mitte erhob sich ein kolossaler Humpen, welchen die Reserveoffiziere zum 10jährigen Jubiläum des Schlachttages von St. Privat dem Offizierkorps geschenkt haben. Hohe silberne Aufsätze, mit den auserlesensten Früchten reich beladen, wechselten mit Jardinieren und Dessertschalen. Die Pracht der Blumen war eine entzückende. Die Stühle aus Eichenholz trugen auf der Lehne den geschnitzten Namenszug des Regiments, desgleichen die Bestecke, von denen jeder Offizier ein eigenes besitzt. — Laute Hoch- und Hurrahrufe von der Blücherstraße her verkündeten die Ankunft des Kaiserpaares. Das Regiment hatte im Kasernenhofe im offenen Viereck Paradeaufstellung in Breitkolonnen genommen. Neben der Musik standen die direkten Vorgesetzten, der Commandeur des Regiments, Oberst v. Mikusch-Buchberg, Generalmajor Erbprinz von Meiningen, Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau und der kommandirende General des Gardecorps, General der Infanterie Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem. Als das Kommando: „Achtung, präsentirt das Gewehr!" gegeben wurde, spielte die Musik die österreichische Hymne, die Spielleute schlugen den Präsentirmarsch, die Fahnen senkten sich und die Offiziere salutirten. Kaiser Franz Josef in der Uniform des Regiments schritt mit unserem Kaiser direkt auf das Carré zu, an dessen erstem Flügel Oberst v. Mikusch-Buchberg den Frontrapport überreichte. Eine überaus glänzende Suite und das große beiderseitige Gefolge boten ein herrliches Bild. Nachdem Kaiser Franz Josef sein Regiment gesehen, nahm er die Meldung entgegen, daß das Dejeuner bereitet sei, worauf sich die Allerhöchsten Herrschaften in das Kasino begaben. Die Plätze für die beiden Majestäten befanden sich in der Mitte der Tafel, mit dem Rücken nach den Fenstern zu und nach vorn mit der entzückenden Aussicht auf den Garten und das in der Mitte desselben prangende herrliche Teppichbeet. Links vom Kaiser Franz Josef saßen Prinz Heinrich, Erbprinz von Meiningen, der österreichische Staatsrath Frhr. v. Braun, der Kriegsminister, der erste Stallmeister Oberst Berzeviczy und der Chef unseres Militärkabinets v. Hahnke; rechts vom Kaiser Wilhelm Erzherzog Franz Ferdinand, Prinz Albrecht, Feldmarschall-Lieutenant Graf Paar, der kommandirende General v. Meerscheidt-Hüllessem und der österreichische Botschaftsrath von und zu Eissenstein. Dem Kaiser Franz Josef gegenüber saßen der Regimentscommandeur Oberst v. Mikusch, unserem Kaiser gegenüber der österreichische Botschafter Graf Szechenyi; rechts von ersterem Graf Kalnoky, Generalfeldmarschall Graf Moltke, Excellenz v. Szögyenyi und Staatsminister Graf Bismarck; links von letzterem Generaloberst v. Pape, Feldzeugmeister Frhr. v. Beck, Graf Waldersee und Generaladjutant Bostras v. Ahnenburg. An den Seitentafeln bemerkte man den Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau, den Oberstlieutenant Frhr. v. Richthofen, Generaladjutanten v. Wittich, Oberst Frhr. v. Steininger, die Herren vom Ehrendienst und Gefolge, die Stabsoffiziere des Regiments u. a. m. Das Menu der Frühstückstafel, welches in alter bekannter Güte vom königl. Hoflieferanten und Hoftraiteur Rudolf Dressel hergerichtet war, wies folgende Gänge auf: Kraftbrühe in Tassen — Hummer mit frischer Butter — Hammelrippen, gedämpft — Rindschnittchen auf Brabanter Art garnirt — Rehrücken und Rebhühner — Römischer Punsch. Nachtisch. Tischreden wurden nicht gehalten. Die Tafelmusik wurde von der Regimentskapelle ausgeführt. Es gelangten zum Vortrag: „Radetzky-Marsch" von Strauß — „Kaiser-Ouverture" von Westmeyer — „Marsch von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Louis Ferdinand von Preußen" — Finale des 3. Aktes aus der Oper „Rienzi" von R. Wagner — „Ragoczy-Marsch" — „Oesterreichische Retraite" von Keler Bela — „Armee-Marsch Nr. 9 (Herzog von Braunschweig) 1806" — „Zwei ungarische Tänze" von Brahms.

Zum Schluß möchten wir noch Rühmendes vom Garten des Offizierkorps sagen. Tritt man aus dem Kasino hinaus über die Glasveranda, so fällt der Blick zunächst auf das bereits erwähnte prachtvolle Teppichbeet, zu dessen Seiten sich mächtige Kastanien ausbreiten, unter deren Laub zierlich gedeckte Tischchen standen. Auf verschlungenen Kieswegen gelangt man durch romantische Anlagen nach einer Höhe, auf der sich eine künstliche Ruine erhebt, zu deren Bau die Steine von den Mannschaften bei den Felddienstübungen gesammelt sind; ein Wall mit Schießscharten lehnt sich an den Thurm, an dessen Fuß sich ein tiefer Brunnen befindet. Hinter dem Thurm, von dem die österreichische Kaiserflagge wehte, gelangt man auf eine mit Blumenbeeten geschmückte Veranda mit weiter Aussicht auf die Umgebung der Kaserne.

*

Die Abreise des Kaisers Franz Josef.

\+ Berlin, 15. Aug.

Wenn auch nicht mit demselben Prunk und militärischen Ehren, wie die Ankunft des erlauchten Gastes unseres Kaiserhauses sich abspielte, so war die Abschiedsscene auf dem Anhalter Bahnhof nicht minder herzlich und erhebend wie jene. In den mit Palmen und grünen Gewächsen prachtvoll dekorirten Kaiserzimmern hatte sich in der neunten Stunde eine glänzende Versammlung eingefunden, von der die eine Hälfte gekommen war, um Berlin wieder zu verlassen, die andere, um mit jener dem Kaiser Franz Josef im Gefolge unseres Kaisers das Geleit bis zum Salonwagen zu geben. Es war ein recht buntes Gemisch von Uniformen, deutschen und österreichischen, deren Träger hier die letzten Worte austauschten. Außer den österreichischen Herren bemerkte man den Generaloberst v. Pape, den deutschen Botschafter Prinzen Reuß, den Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck, die Generale v. Hahnke, v. Wittich, Graf v. Wedel, die Commandeure des Kaiser Franz-, des 16. Husaren-, und 8. Ulanen-Regiments, Oberst v. Mikusch-Buchberg, Oberstlieut. v. Thuemen und Oberstlieut. v. Mandelsloh, zu denen sich später der österreichische Botschafter Graf Szechenyi, dieser im Diplomatenfrack, mit Gemahlin, das Personal der Botschaft, der Militärbevollmächtigte Oberst Frhr. v. Steininger, der österreichische Generalkonsul v. Hanisemann, Generalkonsul Baron v. Czikau u. a. gesellten. Kurz vor 9 Uhr erschienen die Prinzen Heinrich und Albrecht, beide in den Uniformen ihrer österreichischen Regimenter, Erbprinz von Meiningen, Prinz Friedrich Leopold und Prinz Alexander. Nach diesen trafen Erzherzog Franz Ferdinand, welcher die Uniform eines Majors des Ostpreußischen Ulanen-Regiments trug, und die beiden Kaiser ein, von denen Kaiser Franz Josef die Uniform des Franz-Regiments, Kaiser Wilhelm den Attila seiner österreichischen 10. Husaren angelegt hatte. Hier in den Kaiserzimmern fand denn auch die eigentliche Verabschiedung statt, bevor die allerhöchsten und höchsten Herrschaften den Bahnsteig betraten, wo der Sonderzug bereit stand. Ein ähnliches Bild, wie drinnen, spielte sich nun auf dem Bahnsteig ab. Es gab ein Händedrücken und Abschiednehmen in freudig bewegteter Art. Den österreichischen Herren sah man es auf dem Gesichte geschrieben, wie angenehm ihnen der Aufenthalt

---

[8]

Die Tochter des Arztes.

Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.

Deutsch von E. Deichmann.

(Fortsetzung.)

„Warte," sagte er, und es ängstigte ihn, als er fand, daß es ihm nicht so leicht wie gewöhnlich wurde, sich ihr verständlich zu machen. Doch wenn er mit schweigender Lippe gesprochen hätte, würde sie seine Meinung errathen haben. „Warte. Vor kurzem versichertest du mich deiner Dankbarkeit. War es dir ernst damit?"

„Völlig, mein armer, lieber Richard, völlig!" war ihre Antwort.

„Du sagtest, ich sei gut gegen dich gewesen —"

„Du hast wie ein Engel an mir gehandelt!"

„Und daß du mich liebtest."

„Es kam mir von Herzen, Richard, euch beide, dich und das arme Kind! Ich würde sterben für euch."

„Nicht darum ist es mir zu thun; ich verlange kaum ein Opfer von dir für mich oder sie. Aber es giebt etwas anderes, das gethan werden muß. Verstehst du mich? Es muß sein! Und es liegt in deiner Hand."

„Dann sage mir, was es ist, Richard, und ich will es thun."

„Ich brauche mehr als dein Versprechen, ich brauche deinen Eid. Du hast Vertrauen zu mir?"

„Vollkommenes Vertrauen!"

„Und du hast mich niemals etwas Unrechtes thun sehen?"

„Niemals, Richard."

„So hebe deine Hand auf und schwöre mir, daß du meinen Anordnungen blindlings folgen und sie nie durch das leiseste Zeichen verrathen willst."

Schwester Letty hatte ihre Hand erhoben; ihr Gesicht war sehr feierlich, ihre Lippen zitterten.

„Ich danke dir, Letty! Und nun höre, was ich beschlossen habe. Es ist mein fester Wille, daß meine Tochter in dem Glauben erhalten wird, ihr Kind sei todt geboren. Sie wird bekümmert sein, wird trauern — aber das geht vorüber mit der Zeit, und es wird dann noch eine Zukunft vor ihr liegen, die sie zur Sühne anwenden kann."

Schwester Letty zitterte so, daß sie kaum stehen konnte.

„Ist es das Beste, Richard?"

„Es ist das Beste. Ich weiß, daß ich etwas Unerlaubtes thue, aber es ist das einzige Mittel, ihr den Frieden der Seele und ihren guten Namen wiederzugeben, welcher vielleicht noch gerettet werden kann. Der Weg liegt noch dunkel vor mir, aber ich werde ihn finden — ich muß ihn finden! Denke, Letty," fuhr er fort, als er ihre mitleidsvolle Miene sah, „was dieses Kind für meine Tochter zu bedeuten haben würde! Ihre Schmach würde beständig an ihrer Seite sein; sie würde sie in ihren Armen halten, sie selbst der Welt verkündigen — einer erbarmungslosen Welt, Schwester, welche das Weib verachtet und dem Manne zulächelt! Einer mitleidslosen, grausamen Welt, Letty, welche meiner Tochter das Leben zur Folter machen würde. Ich denke nicht an mich selbst; ich spreche nicht davon, daß mein Leben zerstört, mein Herz gebrochen ist, weil diejenigen, welche mich kannten und ehrten, nun das Recht haben, mit Fingern auf mich zu zeigen. Ich denke nicht an dich, noch deine Leiden, wenn du gute Frauen ängstlich den Saum ihres Kleides zusammenraffen siehst, damit er durch die Berührung mit dem Mädchen, das du so zärtlich liebst, nicht befleckt werden möchte. Ich denke nur an sie und ihre Zukunft! Ein Vergessen giebt es hier nicht, denn Schande stirbt niemals! Sie hat gesündigt und muß leiden; aber sie kann die Sünde in ihrem Herzen verborgen halten, und ihre Leiden werden nicht der Verachtung der Tugendhaften und dem Spotte der Welt ausgesetzt sein. Nur sie und wir werden das Geheimniß kennen. Schwester Letty, es ist am besten so!"

„Es muß geschehen, was du willst, Richard; aber es ist hart, sehr hart!"

„Das andere würde härter sein. Erinnere dich, daß du es mir zugeschworen hast."

„Ich werde meinen Eid halten." Und nach einer Pause fragte sie: „Was willst du mit dem Kinde thun, Richard?"

„Ich habe noch keinen Entschluß gefaßt. Nichts Unrechtes — das verhüte Gott! Ich bete zu ihm, mir den rechten Weg zu zeigen."

Es war infolge dieses Gesprächs, daß Alice, als ihr erzählt wurde, ihr Kind sei todt, kein Zeichen des Gegentheils von Schwester Letty erhielt. In hoffnungsloser Verzweiflung lag sie da und sah durch die geschlossenen Augen ihr todtes Kind und dachte an sich selbst, als sie noch klein, sündenlos und rein war, der Stolz und die Freude ihres zärtlichen, nachsichtigen Vaters, dessen Liebe sie verwirkt und in dessen Haus sie Schande und Kummer gebracht hatte.

9.

Noch immer durchmaß Doktor Glennie das Zimmer und bemühte sich, einen Plan ausfindig zu machen in Bezug auf das unschuldige Wesen, das dort so ahnungslos im ersten Schlummer lag. Von Zeit zu Zeit ging er in den kleinen Raum und betrachtete sein Gesicht, und der Gedanke kam ihm, wie sehr er ein Entsetzlind, das ohne Sünde geboren, geliebt haben würde. Es war, als ob er einer himmlischen Freude beraubt worden wäre. War das nicht ein Geräusch an der Hausthür? Er schritt durch das Vorzimmer und horchte, vernahm aber nur die Fußtritte eines am Hause vorübergehenden Mannes — dann Stille! Aber jetzt hörte er die Fußtritte wieder und seine durch Angst und Aufregung geschärften Sinne entdeckten, daß es dieselben waren, welche er zuerst vernommen. Es lag ein gewisser Rhythmus in dem Schritt, der nicht zu verkennen war. Er legte die Hand auf den Griff der Thür, wendete leise den Schlüssel um und in dem Moment, da die Fußtritte sich zum dritten male der Thür näherten, öffnete er dieselbe plötzlich und weit. Ein Mann stand ihm gegenüber, der bei dem unerwarteten Begegnen zurückfuhr, einen Augenblick unentschlossen stillstand und dann schnell quer über den Weg und auf der anderen Seite der Straße weitereilte, bis er sich außer Sicht glaubte. Hier hielt er an und wandte sein Gesicht nach dem Hause zurück. Doktor Glennie konnte ihn nicht sehen, und nachdem er eine Weile gewartet hatte, um sich zu überzeugen, ob der Mann wiederkommen würde, verschloß er die Thür, barg den Schlüssel in seiner Tasche und kehrte in sein Studirzimmer zurück.

Der Mann war Martin Insole, welcher sich bei seinem selbstauferlegten Beobachtungsposten nachgerade sehr unbehaglich zu fühlen begann. Während des größten Theiles der Zeit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890817022/fragment/page=0001

in Berlin gewesen, wofür sie ihren hiesigen Kameraden nochmals ihren herzlichsten Dank aussprachen. Als die Zeit der Abfahrt herangerückt war, schüttelten sich beide Monarchen nochmals wiederholt die Hände, dann machte Kaiser Franz Josef die Runde, verabschiedete sich in herzlichster Weise vom Generaloberst v. Pape, den anderen zum Ehrendienst befohlen gewesenen Offizieren, reichte dem Grafen Bismarck, dem Grafen Szechenyi, dann den Prinzen und Generälen die Hand zum Abschied und stieg darauf in den Salonwagen. Aber es war des Abschiedes noch nicht genug. Der hohe Herr verließ nochmals den Wagen, ging nochmals auf unseren Kaiser zu und richtete noch einige Worte an den Grafen Kalnoky. Dies mußte der den Zug leitende Beamte nicht bemerkt haben; das Abschiedssignal ertönte, der Zug setzte sich um 9 Uhr in Bewegung und Kaiser Franz Josef mußte sich in Lauf setzen, nur die Fahrt noch mitzumachen. Zwischen den Monarchen wurden noch Grüße herüber und hinüber ausgetauscht, dann rollte der Zug aus der Halle. Jetzt verabschiedete sich unser Kaiser zunächst vom Erzherzog und den Prinzen und sprach dann noch längere Zeit mit dem Grafen Kalnoky, diesem herzhaft die Hand schüttelnd, bevor er sich an die andern österreichischen Herren wandte und seinen Generälen „Gute Nacht" sagte. Dem Erzherzoge, dessen Zug erst um 9 Uhr 35 Min. ging, leisteten die Prinzen Heinrich und Albrecht noch Gesellschaft und bestiegen mit ihm, nachdem dieser sich in der liebevollsten Weise von den hier zurückbleibenden Herren verabschiedet, dessen Salonwagen, der in den fahrplanmäßigen Zug nach Wien eingestellt war. Endlich ertönte auch für diesen das Abfahrtssignal. Obgleich unsere Prinzen dem Erzherzoge bereits im Coupé die Hand zum Abschiede gereicht, ließ es sich dieser doch nicht nehmen, nochmals mit auszusteigen und den am Waggon stehenden Herren Adieu zu sagen. Mit dem Erzherzog verließ auch sein und des Kaisers Franz Josef großes Gefolge Berlin, um direkt nach Wien zurückzukehren.

*

** Potsdam, 15. Aug.

Der Erzherzog Franz Ferdinand traf heute früh 5½ Uhr in Begleitung des Oberstleutenant Prinz Salm-Horstmar mittels Sonderzuges auf Station Wildpark ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Vice-Oberjägermeister v. Heintze empfangen. Hierauf begaben sich dieselben zu Wagen nach dem potsdamer Wildpark auf die Pürsche, welche 1½ Stunden dauerte. Nach derselben fuhr der Erzherzog nach der Fasanerie, nahm daselbst das Frühstück ein und trat dann um 7½ Uhr mittels Sonderzuges die Rückkehr nach Berlin an.

*

Beim Kaiser Franz-Regiment.

+ Berlin, 15. Aug.

Vom Kaiser-Dejeuner bei dem Offiziercorps des Franz-Regiments berichtet man nachträglich noch folgendes: Obgleich von allerhöchster Stelle der Wunsch ausgesprochen war, daß bei der Tafel keine Reden gehalten werden sollten, so wollte doch Kaiser Franz Josef von seinem Regiment nicht scheiden, ohne mit allerdings nur wenigen Worten seiner Zusammengehörigkeit mit demselben gedacht zu haben. Gegen Ende der Tafel stand er auf, erhob sein volles Glas und trank auf das Wohl der preußischen Armee und des Regiments, dessen Chef zu sein er die Ehre habe. Die Musik intonirte die preußische Nationalhymne. Gleich darauf erhob sich der Regiments-Commandeur, Oberst v. Mikusch-Buchberg, um das Hoch auf den erlauchten Chef auszubringen, demselben für die Ehre dankend, die er dem Regiment durch sein Erscheinen habe zu theil werden lassen. Während die Gläser klangen und das Hoch donnernd die Räume durchbrauste, spielte die Musik die österreichische Hymne. Nach Aufhebung der Tafel und nachdem der Regen nachgelassen, wurde ein Gang durch die herrlichen Anlagen des Gartens gemacht und dabei auch die in unserem früheren Bericht erwähnte Ruine besucht. Währenddessen war das ganze Regiment alarmirt worden, das innerhalb 10 Minuten kriegsmarschmäßig auf dem Kasernenhofe Aufstellung genommen hatte. Der Kaiser Franz Josef war von der schnellen Ausführung der Alarmirung sichtlich überrascht, und grüßte bei der Abfahrt wiederholt das Regiment, das seinem erlauchten Chef ein dreimaliges donnerndes „Hurrah" zurief.

Deutsches Reich.

Ueber den Aufschwung der deutschen Industrie äußert sich in bemerkenswerther Weise ein Mitarbeiter des pariser „Figaro," den die Theilnahme an der Magdeburger Carnotfeier nach West- und Nordwestdeutschland geführt hatte. Seine unterwegs angestellten und deshalb nur flüchtigen Reisebeobachtungen genügten gleichwohl, ihn erkennen zu lassen, wie großartig der industrielle Aufschwung in den von ihm berührten Gegenden Deutschlands ist, wie mächtig die Städte nicht nur an Bevölkerungszahl, sondern auch an Reichthum zunehmen. „Man besuche Hamburg, Hannover, Bremen" — meint er —, „und man wird über die innerhalb weniger Jahre durchgemachten Wandlungen erstaunen." Dann heißt es wörtlich weiter:

„Ueberall lehnen sich prächtige Stadtviertel, von großartigen Boulevards unterbrochen, an die Altstadt, welche für ihr Theil ihren Charakter, ihre kleinen Gassen, ihre malerischen Häuser bewahrt. Die deutschen Städte wachsen in gleichem Maße wie die deutsche Industrie, und deren Fortschritte sind schreckenerregend. Schreckenerregend durch ihre Triebkraft, wie in Westfalen und Schlesien, schreckenerregend durch ihre mala fides (hier kommt der Wismuth des französischen Beobachters über den Aufschwung Deutschlands zum Durchbruch. D. Red.) wie in Hamburg, wo das Weltreich der Fälschung begründet worden ist. Aber, welcher Art die deutsche Industrie auch sein möge, unleugbar hat sie einen kolossalen Aufschwung genommen, deren eine Wirkung sich in der Verschönerung der Städte äußert. Gewöhnlich wird von den Deutschen Magdeburg nicht unter den schönsten ihrer Städte aufgeführt. Das kommt daher, weil die in Berlin, Hamburg, Breslau und Hannover gemachten Fortschritte den Aufschwung minder bedeutender Städte in den Schatten stellen. Aber dem Beobachter giebt die Umwandlung der Städte zweiten Ranges vielleicht noch mehr zu denken, denn sie beweist das allgemeine und nicht nur an einzelnen Stellen centralisirte Wachsthum der deutschen Industrie.

Vom industriellen Gesichtspunkte wüßte ich nichts Charakterisischeres als die Nachtfahrt von Köln nach Hannover. Das Land scheint in der Ferne in Flammen zu stehen: Die von den Fabriken gegen den Nachthimmel entsandten Feuerströme erwecken die Vorstellung einer Höllengegend. Man hat ordentlich das Gefühl, als müsse das fließende Eisen sich über die Fluren ergießen und als führe der dahineilende Zug uns durch die Staaten Vulkans. Ueberall wird geschmiedet, gehämmert, gegossen, und die Erde scheint Feuer auszuhauchen. Man mache diese Nachtfahrt, ohne zu schlafen. Auf mich hat sie einen noch tieferen Eindruck gemacht, als selbst eine deutsche Truppenschau."

Der Franzose sucht darauf seine und seiner Landsleute patriotische Beklemmungen durch eine möglichst grelle Darstellung der sozialistischen Gefahr zu beschwichtigen, die er für Deutschland noch weit bedrohlicher hinstellt als für Frankreich. Indessen verweilt er nicht gar lange bei diesem ihm selbst wohl nicht ganz beweiskräftig dünkenden Kapitel, sondern kehrt zu seinem eigentlichen Thema zurück, indem er seine allgemeinen Betrachtungen damit schließt, daß er konstatirt, nichtsdestoweniger bleibe es wahr, daß Deutschland sich verschönere, aus einem armen Lande der Sammelpunkt großer Kapitalien werde und daß die deutsche Industrie sich zu einer sehr gefährlichen Nebenbuhlerin der französischen entwickelt habe.

Die von der Reichsregierung angeordneten Vorarbeiten für ein Warrant-Gesetz sind, wie die „Nat.-Ztg." meldet, in vollem Gange; es sei damit die Aussicht gegeben, den nächsten Reichstag bereits mit dieser Angelegenheit zu befassen. Ganz besonders sollen die Ergebnisse der angestellten Erhebungen geeignet sein, diese Angelegenheit zu fördern.

---

* In einem Berichte der „N. Fr. Pr." über das Paradeprunkmahl heißt es: „Das Aussehen des Fürsten Bismarck fällt durch seine Frische auf. Er ist ganz Leben und Beweglichkeit; im Gegensatz zu Moltke, der sich bald vorschend in sein Menu vertieft, bald, wie es scheint, theilnahmlos vor sich hinblickt, ist er voll nervöser Unruhe. Wiewohl er sehr fleißig den herumgereichten Gerichten zuspricht, auch sofort nach der Suppe mit dem Sekt beginnt, hat er doch Zeit, auf das angelegentlichste fast unausgesetzt mit dem Grafen Kalnoky zu konversiren. Der Kanzler sieht es kaum, wie sein Kaiser sich sorgsam um ihn müht, ihm bald dieses oder jenes Gericht empfehlend, bald scherzhaft mit dem Finger drohend, um ihn zu mahnen, daß er die Vorschriften seines Arztes an der Tafel nicht vergesse; sobald er jedoch dieser Fürsorge ansichtig wird, erhebt er sich regelmäßig dankend von seinem Sitze. Nicht nur der Kanzler, auch die beiden Kaiser sind sichtlich in bester Laune. Kaiser Franz Josef, der bisher hier vielfach ernst erschienen, ist heute heiter; seine Nachbarin, die Kaiserin, ist offenbar bemüht, diese Stimmung zu erhalten, und einmal sieht man, wie der Kaiser bei einem solchen Anlasse die Hand der Kaiserin zweimal küßt. — Die Verleihung eines Regiments durch den Kaiser von Oesterreich an unseren Feldmarschall Grafen Moltke wird von wiener Blättern als eine überaus seltene Auszeichnung vermerkt, die seit dem 280jährigen Bestande der österreichischen Armee bisher nur vier Feldherren fremder Armeen zu theil geworden ist. Marschall Moltke ist der fünfte. Unter den vier Vorgängern des berühmten Generals finden wir einen englischen, einen preußischen und zwei russische Feldmarschälle. Der erste hieß Arthur Herzog von Wellington, der Sieger von Waterloo, der von Kaiser Franz im Jahre 1818 zum Oberstinhaber des 42. Infanterie-Regiments ernannt wurde; der zweite war der russische Marschall Iwan Feodorowitsch Paskiewitsch-Eriwanskij, Fürst von Warschau, der Eroberer Eriwans und Bezwinger des aufständischen Polen, welcher 1850 von Kaiser Franz Josef mit der Inhaberschaft über das 37. Infanterie-Regiment ausgezeichnet wurde, die beiden anderen waren Marschall Friedrich Wrangel, besser unter dem Namen der „alte Wrangel" bekannt, welcher als Oberbefehlshaber der alliirten gegen Dänemark operirenden Heere 1864 zum Oberstinhaber des 2. Dragoner-Regiments ernannt wurde, und der russische Feldmarschall Graf Friedrich Wilhelm v. Berg, dessen Namen im Jahre 1873 durch sieben Monate das Peterwardeiner Infanterie-Regiment Nr. 70 geführt hat; dieser Letztere war im Jahre 1849 der Generalstabschef des Fürsten Paskiewitsch im Kampfe gegen den Diktator Kossuth.

* Das londoner Blatt „Truth" schreibt: „Die Vermählung der Prinzessin Viktoria von Wales mit dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg ist eine beschlossene Sache. Prinz Ernst ist im September 1863 geboren und Dragonerlieutenant in der preußischen Armee. Er ist der einzige Sohn des Prinzen von Hohenlohe-Langenburg und seine Mutter ist eine Tochter des verstorbenen Prinzen von Leiningen, sodaß er doppelt mit dem englischen Königshause verwandt ist durch die Herzogin von Kent. Er ist auch ein Vetter der deutschen Kaiserin. Die Familie Hohenlohe-Langenburg ist nicht sehr reich, der Prinz besitzt aber große Güter in Würtemberg und Sachsen-Koburg-Gotha. Sein Hauptwohnsitz ist Schloß Langenburg in Würtemberg."

* Herr Pfarrer Dr Majunke in Hochkirch bei Glogau erklärt die Nachricht, daß er in Bois d'Haine gewesen, um dort weitere Einzelheiten über Luise Lateau zu sammeln, für falsch; er sei seit 10 Jahren nicht mehr in Bois d'Haine gewesen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Von der wissenschaftlichen Expedition zur Untersuchung der Meere, welche unter Führung des kieler Professor Hensen mit dem Dampfer „National" nach dem Atlantischen Ocean abgegangen, ist aus Bermuda über Newyork hierselbst ein die Ankunft in jenem Meeresthelle meldendes Telegramm eingelaufen. An Bord des Schiffes ist alles wohl.

— Prof. Anton v. Werner weilte dieser Tage in Lübeck und hat sich bereit erklärt, die Entwürfe für ein Kaiser-Mosaikbild im Treppenhause des dortigen Rathhauses, wozu Senat und Bürgerschaft 100,000 M. bewilligt haben, zu übernehmen.

— In Breslau plant man die Errichtung eines Kunstgewerbehauses für die Provinz Schlesien. Dasselbe soll dazu bestimmt sein, eine ständige Ausstellung von Erzeugnissen des schlesischen Kunstgewerbes aufzunehmen, sowie eine Verkaufshalle. Der Plan begegnet in den weitesten Kreisen lebhaftem Interesse.

— Die Wiederherstellung des Domes von Metz machte in den letzten zwölf Monaten bedeutende Fortschritte. Mit einem Aufwande von 34,000 M. wurde die sog. Karmel-Kapelle frisch eingedeckt, mit Glasmalereien versehen und an den Weitern und Mauern mit angemessenem Figurenschmucke ausgestattet. Ferner wurde der Ausbau und die Ergänzung der Altarnischen und der Gewölbe des Hochschiffes in Angriff genommen. Der metzer Dombauverein berichtet über seine Thätigkeit in einem regelmäßig erscheinenden, reich ausgestatteten Baublatte.

Gerichtsverhandlungen.

= Eisenach, 15. Aug. Heute stand vor der Ferien-Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Lehrer Karl Tischer von Sondheim a. d. Rh., der vorsätzlichen Körperverletzung, begangen im Amte, angeklagt. Derselbe hatte einem 15jährigen Knaben, welcher trotz wiederholter Aufforderungen in seinen Schreibübungen nicht den Anforderungen der in den Schulen des weimarischen Landes eingeführten einheitlichen Schreibweise entsprochen hatte, am 15. Jan. d. J. von hinten zwei Schläge mit der flachen Hand an den Kopf versetzt, sodaß nach dem Gutachten des ostheimer Amtsphysikus noch am anderen Tage die Striemen am Backen zu sehen waren und das Trommelfell des rechten Ohres einen Riß bekam, der indeß nach achtwöchiger ärztlicher Behandlung wieder heilte, ohne eine bleibende Störung zu hinterlassen. Da nun nach dem weimarischen Volksschulgesetz nur das Straken mit einem dünnen Stocke, und auch das nur unter gewissen Bedingungen, gestattet, jedes Schlagen an den Kopf aber untersagt ist, wurde der Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände, die in der durch des Knaben Ungehorsam hervorgerufenen Erregung und in der 23jährigen straf- und tadellosen Amtsführung des Angeklagten erblickt wurden, wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 50 M. Geldbuße bezw. 10 Tagen Gefängniß und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt. Da das ärztliche Honorar ein sehr beträchtliches ist, dürften die beiden Ohrzeugen auf 500 M. zu stehen kommen. Der Verhandlung wohnten sehr viele Lehrer bei.

* Heiligenstadt, 15. Aug. In heutiger Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde u. a. gegen den Redacteur der Eichsfeldia wegen Beleidigung des Herrn Landraths Franz von Worbis, begangen durch zwei Artikel der Eichsfeldia, verhandelt, der Angeklagte aber von Strafe und Kosten freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Herr Landrath Franz war zum Termin als Zeuge erschienen.

---

war er auf der entgegengesetzten Seite des Weges geblieben, dann ließ er eine Aenderung in seiner einförmigen Wanderung eintreten und ging nach der Seite des Hauses hinüber. Er hatte sich vorgenommen, daß er nicht vor ein Uhr morgens von der Stelle weichen wolle; es lag in seinem eigenen Interesse, von dem geringsten Umstande Kenntniß zu nehmen, der möglicherweise zu seinem Vortheile ausgebeutet werden konnte. Er hatte schon einige Entdeckungen gemacht, die sich vielleicht für die Zukunft nutzbar machen ließen; so zum Beispiel war der Besuch Nu Wentworth's von ihm bemerkt worden und die Erregung und nervöse Unruhe in dem Gesicht desselben. Es war ihm überraschend gewesen, diesen jungen Mann in das Haus gehen zu sehen, und er hatte Sorge getragen, sich vor ihm verborgen zu halten. Als derselbe sich nach Ablauf einer halben Stunde mit leuchtender Miene wieder entfernte, schloß Martin Insole ganz richtig, daß sich etwas höchst Angenehmes während seines Besuches zugetragen haben müsse. „Weshalb mag er so vergnügt aussehen?" dachte er; „er geht wie von der Luft getragen. Sollte es mit der Tochter Doktor Glennie's zusammenhängen?" Indem er noch darüber grübelte, ward seine Aufmerksamkeit durch etwas anderes in Anspruch genommen. Es war die Gestalt eines jungen, sich mühsam fortbewegenden Weibes. Dann und wann blieb sie stehen und lehnte sich gegen die Mauer, bis sie die Thür erreichte, vor welcher sie, wie Martin Insole bemerkte, ängstlich horchend stehen blieb. Es bedurfte keines weiteren Beweises für ihn, um zu wissen, daß dies Doktor Glennie's Tochter war, welche sich bei der Annäherung Nu Wentworth's mit so auffallender Hast von seinem Arm befreit und die Flucht ergriffen hatte. Um jedoch seiner Sache ganz sicher zu sein, ging er hinüber und sah sie an, und sie, erschrocken und beunruhigt, entfernte sich von dem Hause mit einer Miene, als habe sie durchaus nicht beabsichtigt, dort Halt zu machen. Halb aus Mitleid mit ihr, aber auch aus Rücksicht für seine eigene Sicherheit, folgte ihr Martin Insole nicht, setzte aber von der anderen Seite aus seine Beobachtungen fort. Er sah sie, sobald sie sich davon überzeugt hatte, daß sie nicht verfolgt würde, mit müden, unsicheren Schritten nach dem Hause ihres Vaters zurückkehren; aber lange Zeit verging, bevor sie sich entschließen konnte, Einlaß zu begehren. Wieder und wieder erhob sie ihre Hand zu der Klingel, um sie ebenso oft muthlos wieder zurücksinken zu lassen. Ihre Furcht, ihre Angst und Pein waren so mitleiderregend, daß selbst Martin Insole sich dadurch bewegt fühlte. Schließlich von Verzweiflung getrieben, zog sie die Glocke, und einige Augenblicke später war sie in dem Hause verschwunden."

Die Nacht war sehr kalt, die Straßen menschenleer; dennoch gestattete sich Martin Insole nicht, seine Aufgabe hiermit als beendet zu betrachten. Er redete sich selbst ein, daß noch etwas geschehen müsse, wovon er nach den ungewöhnlichen Ereignissen des Abends Zeuge sein möchte. Deshalb wartete er und paßte auf und wanderte zur Abwechselung vor Doktor Glennie's Hause auf und ab, wobei er, wie bereits beschrieben worden, von demselben überrascht wurde. Obwohl er sogleich hastig hinweggeeilt war, hatte er im Fluge einen Blick auf des Doktors Gesicht geworfen und war durch das Gemisch von Strenge, Unruhe und Verzweiflung, das auf demselben lag, mächtig ergriffen worden. Es bestärkte ihn nur noch mehr in seinem Entschlusse, auszuharren, bis die Thuruhr die erste Stunde verkündigte.

Der Zwischenfall, so unbedeutend er war, hatte etwas Beruhigendes für Doktor Glennie's Gemüth gehabt, ihm aber auch nochmals die Nothwenigkeit schnellen Handels vor Augen geführt. Er konnte nur einen Weg sehen zur Vermeidung des Aufsehens und der Oeffentlichkeit, und der war, daß er selbst das Kind hinwegnahm und es unter dem Siegel der Verschwiegenheit der Pflege irgend einer Frau übergab. Aber wenn das geschehen sollte, so mußte es gleich, noch diese Nacht sein! In einer Stunde ungefähr konnte die Dienerschaft zurückkommen und der leiseste Verdacht von ihrer Seite würde gleichbedeutend sein mit seinem und seiner Tochter Verderben. Es lag Gefahr in dem Plane, er mußte es, große Gefahr; aber das gehörte der Zukunft an — jetzt mußte für die Gegenwart gesorgt werden. Die Frage war nur: wem durfte er trauen? Solch ein Unternehmen, wenn es wirklich Rettung bringen sollte, erforderte Treue, Verschwiegenheit und unbedingte Redlichkeit. Wo gab es in seinem Bekanntenkreise eine Frau, welche diese Eigenschaften in sich vereinigte? Er dachte vergeblich nach und war im Begriffe, seine Schwester zu Rathe zu ziehen, als sie in das Zimmer trat.

„Alice wünscht dich zu sprechen," sagte sie. „Willst du zu ihr gehen, Richard? Sie ist sehr, sehr unglücklich!"

„Ich werde sogleich gehen," sagte Doktor Glennie.

Schwester Letty's Augen wanderten ängstlich und zärtlich suchend im Zimmer umher und sie hob ihre zitternden Hände bittend zu Doktor Glennie auf. Er verstand die stumme Aufforderung und zeigte auf den anstoßenden Raum, in welchem das Kind lag. Sie glitt leise hinein, beugte sich über das unschuldige kleine Gesicht und küßte es sanft mit brechendem, liebenden Herzen. Aber sie hielt ihre Thränen zurück, um das Kind nicht zu wecken, und gestattete ihnen nicht eher zu fließen, als bis sie wieder im anderen Zimmer war. Doktor Glennie legte seine Hand auf ihre Schulter und sagte ernst:

„Weine morgen, heute nacht müssen wir handeln."

Sie trocknete sogleich ihre Augen.

„Wirst du zu Alicen gehen, Richard?"

„Bald; doch zuvor habe ich noch etwas mit dir zu besprechen." Er blickte auf seine Uhr. „Es ist fünf Minuten nach elf," sagte er. „Wann erwartest du die Diener zurück?"

„Nicht früher als um zwölf Uhr," erwiderte sie.

„Bist du dessen gewiß?"

„So gewiß wenigstens als es eben in meiner Macht liegt. Ich habe ihnen erlaubt, so lange fortzubleiben, und ihnen versprochen, aufzubleiben und sie einzulassen. Sie sind noch niemals früher nachhause gekommen als ich sie erwartet habe. Höchstens könnte der Schnee auf den Straßen ihre Rückkehr um einige Minuten verzögern."

„Möchte es so sein."

Und dann entwickelte er ihr seinen Plan und fragte sie, ob sie eine Person wüßte, der man die Sorge um das Kind anvertrauen dürfe.

„Muß es fort, Richard?"

Er sah sie streng an, und mit einer flehenden Geberde bat sie ihn, ihr zu vergeben. Die Hilflosigkeit des Kindes hatte ihr die Frage abgerungen. Ihr war, als könnte sie mit dem kleinen Wesen im Arme die Welt durchwandern, verachtet und ausgestoßen, aber Ersatz finden für Schimpf und Hohn in ihrer gegenseitigen Liebe.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890817022/fragment/page=0002

Provinzial-Nachrichten.

Nordhausen, 14. Aug. In einer so bergig gelegenen Stadt, wie es die unsere ist, muß die Ableitung des Regen- und sonstigen Wassers naturgemäß mit ganz besonderen Schwierigkeiten verbunden sein. Als man anfangs der sechsziger Jahre die ziemlich ausgedehnte Spiegelvorstadt anlegte, ging man denn auch ganz besonders darauf aus, diese Schwierigkeiten nicht noch zu erhöhen, sondern das Abwasser dieses neuen Stadttheils nach dem Töpferteiche hin durch einen Kanal abzuführen, den man damals mit vielen Geldkosten anlegte. Die Kanalanlage bewährte sich jedoch nicht und ruht nun, nachdem infolge der gänzlichen Zuschüttung des Töpferteiches auch ihre Mündung verschwunden ist, vergessen im kühlen Erdenschooße. Das Wasser der Spiegelvorstadt aber wurde durch Tieferlegung eines Theils der Gartenstraße der inneren Stadt zugeführt. Die Uebelstände, welche diese Maßregel nach sich gezogen hat, spotten jeder Beschreibung. Schon seit mehreren Jahren ist man nun dabei, diesen Uebelständen, die darin gipfeln, daß bei stärkeren Regengüssen einige der Hauptstraßen unserer Stadt unpassirbaren Strömen gleichen, abzuhelfen. Die geplante Kalanisation des Hauptstraßenzugs des betreffenden Stadttheils, zu der man einen beträchtlichen Theil der letzten städtischen Anleihe bestimmte, hat aufgegeben werden müssen, da die vielen Maßregeln, welche die Regierung mit diesem Plane verbunden zu sehen wünschte, die Ausführungskosten auf nahezu eine Million Mark gesteigert haben würden, ungerechnet die Schwierigkeiten, die bei Kanalisation so enger von Kellern früherer Brandstätten durchzogener Straßen sich erst bei der Ausführung noch ergeben haben würden. Um so freudiger ist nun vor einiger Zeit der Plan begrüßt worden, das Wasser der Spiegelvorstadt durch einen Kanal nach dem Roßmannsbache abzuführen, welcher in halbstündiger Entfernung östlich von der Stadt theilweise die Grenze zwischen den beiden Provinzen Hannover und Sachsen bildet, an der geplanten Kanalausflußstelle aber, und von da bis zur Einmündung des Bachs in die Zorge zum städtischen Gebiete rechnet. Die königliche Regierung hat die Ausführung des Planes genehmigt und es sind die Kanalausschachtungsarbeiten infolgedessen bereits im Gange.

Schönebeck, 14. Aug. In der Sitzung unserer Stadtverordnetenversammlung wurde der Annoncenuhr-Aktien-Gesellschaft in Hamburg die Aufstellung einer Annoncenuhr am Markte hier gestattet. Weiter bewilligte die Versammlung 10,000 M. zum Bau eines Neben- (Isolir-) Hauses und 2000 M. für einen Desinfektionsapparat auf dem Grundstück des Krankenhauses.

△ Torgau, 15. Aug. Die unter dem Befehle ihres Hauptmannes, des Hrn. Gasthofbesitzer Klötzer, stehende sehr geschmackvoll uniformirte hiesige Bürger-Jäger-Compagnie feierte gestern auf dem „Entenfange" ihr diesjähriges Königsschießen, das unter zahlreicher Betheiligung besten Verlauf nahm. Die Königswürde erwarb sich durch den besten Schuß Hr. Glasermstr. Schultze jun., der schon früher die Ehre hatte, auf ein Jahr Schützenkönig seiner Compagnie zu sein. — Vorgestern vormittag traf von dem Schießplatze bei Jüterbog kommend die III. Abtheilung Thüring. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 19 hier ein, welche anstelle der nach Erfurt versetzten II. Abtheilung desselben Regiments nunmehr Torgau als Garnison angewiesen erhalten hat. Zahlreiche Offiziere zu Pferde waren dieser Truppe entgegengeritten und begleiteten sie bis in ihre Kaserne. Nachmittags fand zu Ehren der Offiziere dieses neuen Garnisontheiles im Offizier-Kasino ein Festmahl statt, woran sich das ganze Offizier-Corps der Garnison betheiligte.

+ Düben, 14. Aug. Bei dem in diesen Tagen abgehaltenen hiesigen Schützenfeste erwarb sich Hr. Schützenhausbesitzer Fensch die Königswürde. — Heute und morgen liegen hier wieder Husaren- und Dragoner-Remonte-Kommandos im Quartier.

% Elsterwerda, 15. Aug. Die Abgangsprüfung am hiesigen königl. Seminar wird in den Tagen vom 22.—28. d. stattfinden, während die Aufnahmeprüfung für den 28. und 29. Aug. festgesetzt ist. Die zweite Lehrerprüfung wird erst vom 22.—25. Okt. abgehalten werden. Wie wir hören, werden sich in diesem Jahre hier jene Lehrer versammeln, die vor 25 Jahren das Seminar verlassen haben.

% Elsterwerda, 14. Aug. Ein gewisser Zimmermann, Soldat gewesen und mit guten Zeugnissen versehen, kam gestern in Leipzig in ein Stellen-Vermittelungsgeschäft. Dort traf er einen gewissen Näsel, aus der ortrander Gegend gebürtig, welcher vorgab, er sei ein Inspektor auf einem großen Gute bei Elsterwerda, woselbst er ihm, (Z.), in der mit demselben verbundenen Brauerei gegen Hinterlegung von 100 M. eine Stelle als Kassirer verschaffen wolle. Z. sollte diesen Betrag vorzeigen; außerdem hatte derselbe noch mehr Geld bei sich. Als sich beide Personen auf dem Wege zum Bahnhofe befinden, fällt dem N. ein, seiner Frau einen Muff mitzunehmen; er geht deshalb im Brühl in ein Rauchwaarengeschäft, kommt bald zurück und ersucht Z. um 15 M., da sein Geld nicht reiche. Er erhält diesen Betrag, bringt aber keinen Muff, sondern meint, derselbe werde nachgeschickt. Darauf fällt ihm ein, seiner Frau noch ein Hackebeil mitzunehmen, da sie ihm gern etwas Gehacktes bereite. Beide suchen ein solches Beil und fahren dann über Riesa und Großenhain nach hier. Wiederholt hatte N. versucht, den Z. betrunken zu machen. Auch hier hatte er für sich Kaffee, für Z. aber Bier und Cognak, sogar zweimal, bestellt. Z. trank jedoch wenig, während eine beobachtete Erregtheit den N. im Rautenkranz hier auffällig machte. Nach 9 Uhr abends verließen beide den Rautenkranz, um angeblich nach dem ½ Stunde entfernten Gute zu gehen. Kaum sind sie ¼ Stunde von der Stadt entfernt, so meint N., hier seien schon die Kartoffeln ihres Gutes. Er bückt sich und zieht Stauden aus. Z. sieht ruhig zu. Als er sich gar nicht bückt, fordert ihn N. auf, doch auch eine Staude auszuziehen. Als sich Z. zu diesem Zwecke niederbeugt, holt N. mit dem Hackebeil aus und schlägt nach Z.'s Kopfe. Glücklicherweise prallt das Beil an dem steifen Hute ab. Z. richtet sich auf und hält den Regenschirm vor. Da schlägt N. abermals und dem Z. fast die rechte Hand ab. Z. schreit laut auf und dringt auf N., dem das Beil entfallen ist, ein. N. ergreift die Flucht, Z. nimmt das Beil mit der linken Hand auf und verfolgt den Straßenräuber ein Stück. Wegen seinen großen Schmerzen steht er aber von weiterer Verfolgung ab und kehrt nach dem Rautenkranz zurück. Hier erkannte man, nach kurzen Worten des Z., die Sachlage und alarmirt sofort Gendarmen und Nachtwächter. Z. wurde zum Arzt gebracht. Inzwischen kommt auch N. wieder in den Rautenkranz und frägt, ob der andere Herr nicht dagewesen sei, sie wären beide angefallen worden. Man nahm ihn jedoch fest und als Z. aus einer Ohnmacht, in die er verfallen, erwachte, wiederholte er, daß N. ihn überfallen. Das bald gefundene blutige Beil und die blutigen Manchetten des N. bestätigten die Aussagen Z.'s. N. ist in Haft genommen. Beim Verhör heute hat er weiter behauptet, beide wären von einem Dritten angefallen worden.

○ Weimar, 14. Aug. Mit edler Dreistigkeit wird jetzt in einer apoldaer Korrespondenz der ultramontanen „Fuldaer Ztg." der schwache Versuch gemacht, das Vorgehen des apoldaer Kaplans in Angelegenheit der Erbauung einer katholischen Kirche zu rechtfertigen und den dieserhalb in der Saale-Ztg. ausgesprochenen begründeten Tadel zu entkräften. Der Artikelschreiber stellt zunächst die gänzlich unwahre Behauptung auf, „man wolle den Bau einer katholischen Kirche in Apolda unmöglich machen," und unterdrückt dabei geflissentlich die Thatsache, daß lediglich die unwürdige, wegen Anwendung verwerflicher Mittel verächtliche Art und Weise, mit welcher die Sammlungen für den genannten Zweck eingeleitet worden sind, gerügt wurde. Abgesehen davon, daß die in dem Aufrufe aufmarschirenden 1000 Katholiken Apolda's und dessen Umgegend bereits amtlich auf weniger als die Hälfte herabgemindert worden sind, auch die Behauptung, „die dortigen Katholiken seien die ärmsten in allen deutschen Landen," sich als eine Flunkerei herausstellt, muß es als eine Beschimpfung der thüringischen Protestanten angesehen werden, wenn es dort wörtlich hieß, „der hl. Bonifacius und die hl. Elisabeth seien bei uns vergessen und verschollen." (!) Unsere thüringischen Protestanten dürfen sich rühmen, diese beiden Heiligen — wenn auch nicht nach römischen Rezepten — ebenfalls gebührend zu ehren.

Vermischtes.

— [Zu der Ehrengabe für Bodenstedt,] welche von Verehrern des Dichters gelegentlich des 70. Geburtstages desselben gesammelt wurde und einen Betrag von 43,529,52 M. erreichte, sind aus der Union 15,000 M. und aus San José in Costa Rica 4000 M. eingegangen.

— [Internationale Ausstellung für Hausbedarf und Genußmittel in Köln 1889.] Die „Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim" ist mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

[Der große amerikanische Erfinder Thomas Edison,] so schreibt man uns, hat sich kurz vor seiner Abreise nach Europa über seine Lebensweise einem Berichterstatter gegenüber geäußert. „Es ist wahr," sagte er, „ich arbeite hart. Dabei aber schlafe ich selten mehr als 4 Stunden täglich. Manchmal schlafe ich 10 Stunden, aber dann befinde ich mich nicht wohl hinterher. Meine Augen schmerzen mich und es fällt mir schwer, wach zu bleiben. Ich habe dies von meinem Vater geerbt, welcher ein sehr alter Mann ist und wenig ißt und noch weniger schläft. Ich nehme etwa 1 Pfund Nahrung täglich zu mir. Dieselbe ist sehr einfach und besteht aus etwas geröstetem Brote, einigen Kartoffeln oder ähnlichem. Bin ich an der Arbeit, so arbeite ich Tag und Nacht durch und schlafe in meinen Kleidern. Meine Schlafzeit beginnt um 1 Uhr nachts. Wenn ich um 5 oder 6 Uhr aufstehe, bin ich wie neugeboren. Mehr Schlaf brauche ich nicht."

— [Die Stadt Angora,] welche den merkwürdigen Ziegen den Namen gegeben hat, aus deren Haaren das Kämelgarn gesponnen wird, wird in einem Bericht der münchener „Allg. Ztg." über die anatolische Eisenbahn also geschildert: Angora hat eine imposante Lage, an zwei pittoresken, von einer alten Römerfeste gekrönten Felskegeln, deren Hänge und Schichten von Häusern bedeckt sind. Dahinter erhebt der Uetich Tepe Dagh, auch Scheich Hussein genannt, sein stolzes, dreizackiges Berghaupt. Einige größere Gebäude, die der Regierung, einer neuen Schule und Kasernen, heben sich von der Häusermasse ab, die mit ihren grauen Lehmwänden einen düstern Eindruck macht. Weinberge mit hübschen Landhäusern, zu denen man im Sommer auswandert, umgeben die Stadt, welche nach Tschichatscheff 39,000 Einwohner zählt. Die Straßen sind eng, die oft hohen Häuser, namentlich die der griechischen und armenischen Kaufleute, sind stattlicher und geräumiger als in den anderen Städten, die wir durchzogen. Mit dem weit überstehenden Dach, dem braunen Holzgetäfel an Fenstern und Thüren, den verzierten Drückern und Messingbeschlägen, ihren kunstvoll vergitterten Fenstern erinnern sie an eine altdeutsche Handelsstadt. Das Türkenviertel sieht ärmlicher aus, hat aber den Vorzug, den Raum für hübsche Gärten zu gewähren. Angora ist die gut gewählte erste Hauptetappe der großen Ueberlandsbahn nach Bagdad, die ihre Anziehungskraft ebenso auf den Geschäftsmann wie auf den Forscher ausüben wird. Die Stadt ist zugleich der Mittelpunkt für die Zucht der berühmten Angoraziege. Die Heerden sollen sich in den letzten Jahren infolge der Konkurrenz der Kapwolle und des mehrfach wiederholten Nothstandes erheblich vermindert haben. Für den Neuling, der sie zum ersten male weiden sieht, scheint der Reichthum an den schönen Thieren noch immer groß.

— [Ein genießbarer Heiliger.] Man berichtet der Fkf. Z. aus Madrid: Welch merkwürdige Formen der spanische Katholizismus bei seinem Heiligenkultus selbst in der Hauptstadt des Landes, die doch mit Recht für am weitesten fortgeschritten in der Aufklärung gelten muß, noch immer annimmt, das hat jüngst wieder die sog. Verbena — die früh am Morgen stattfindende Volksfeier — zu Ehren San Lorenzo's bewiesen. Der heil. Laurenzius starb bekanntlich als Märtyrer. Die Römer brieten ihn bei lebendigem Leibe an kleinem Feuer auf dem Rost. Ihm zu Ehren errichtete Philipp II. nach der siegreichen Belagerung von St. Quentin, bei der eine Kirche St. Laurent's eingeäschert worden war, das Klosterschloß des Escorial und seitdem gehört San Lorenzo hier zu den volksthümlichsten Heiligen, dessen Gedenktag, den 10. August, auch die Hauptstadt mit vielem Pomp zu feiern pflegt. Diesmal fing das Fest um 3 Uhr morgens an und über 100,000 Menschen, meist allerdings der vorstädtischen Bevölkerung angehörend, waren zu der frühen Stunde bereits, oder richtiger gesagt, da sie nicht zu Bett gegangen, noch auf den Beinen. Das wäre nichts Außergewöhnliches, denn der echte Madrilene lebt zumal in den Sommermonaten des Nachts und lebt mehr auf der Straße als in den Häusern, in denen er, gleich dem Neapolitaner, eigentlich nur seine Schlafstelle hat; aber unter den zahllosen Ueberraschungen, welche findige Geschäftsleute für solche Volksfeste auszusinnen pflegen, war diesmal eine, die jedenfalls originell genannt zu werden verdient. Einige Bäcker und Fleischer hatten sich zusammengethan und hatten aus Cotelettes, Beefsteaks, Filet und Brotteig große menschliche Puppen fabriziert. Diese wurden auf öffentlichem Markt, der Plaza de Lavapiés, auf einem großen Rost gebraten und die einzelnen Theile, wenn sie gar waren, als Rippen und Mörbraten, Keulen- und Nierenstücke San Lorenzo's an die besonderen Verehrer des Heiligen verkauft. Unnöthig zu sagen, daß sie reißend abgingen.

— [Die Festhalle des VII. Deutschen Turnfestes] wurde vom Comite des Kirchenbauvereins in Neuhausen um 36,000 Mk. erstanden und wird als Nothkirche gegenüber dem Grünwaldpark aufgestellt und dem Zweck entsprechend abgeändert werden.

** [Mord im Speisesaale.] Aus Newyork meldet uns ein Telegramm vom 14. d. M.: In dem Speisesaale der Eisenbahnstation Lathrop in Pennsylvanien ist heute der ehemalige Richter Terry von Kalifornien durch den richterlichen Beamten Nagle, durch Pistolenschüsse getödtet worden. Nagle frühstückte mit dem Richter des obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, Field, am Buffet, als Terry, der wegen Beleidigung des Gerichtshofes vor kurzem durch Field zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, den Saal betrat und, sobald er den 73jährigen Field sah, diesem eine Ohrfeige gab. Nagle feuerte sofort zweimal auf Terry und traf denselben tödtlich. Die mitanwesende Frau des Getödteten stürzte sich auf die Leiche. Der Mörder wurde alsbald festgenommen. Der Vorgang macht in New-York großes Aufsehen.

— [Ernste Ruhestörungen] haben, laut Postnachricht aus San Francisco in Langkong (Siam) stattgefunden. Am 30. Juni kam es zwischen zwei Parteien chinesischer Kulis zu einem Krawall, in welchem 200 Personen getödtet und 400 verwundet wurden. Die Kulis waren alle mehr oder weniger berauscht. Die siamesischen Truppen griffen die Ruhestörer mit dem Bajonett an und zerstreuten sie, nachdem 900 verhaftet worden waren, welche später gegen Erlegung einer kleinen Geldbuße wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

— [Aus der Haft entlassen] wurde am Mittwoch in Berlin die Frau Stadtmissionar Sandrock. Diese Entlassung ist, dem Dtsch. Tgbl. zufolge auf Antrag des Staatsanwalts erfolgt, weil die Voruntersuchung für die Annahme, die Frau habe den Knaben aus dem Fenster gestürzt, keine Beweise ergeben habe, vielmehr angenommen werden müsse, daß das Kind gelegentlich einer Züchtigung von selbst durch das auffallend niedrige Fenster herausgefallen sei.

— [Verhaftung eines Mordbrenners.] Aus Sprottau berichtet man: Der Raubmörder und Brandstifter Kaczmarek aus Szkardowo, welcher vor drei Jahren den Lukowskischen Haushälter ermordet und beraubt und dessen Bett in Brand gesteckt hatte, ist entdeckt und verhaftet worden. Derselbe hat ein offenes Geständniß abgelegt.

— [Erschossen] wurde in der Nähe von Zürich bei einer Gefechtsübung der Korporal Huber aus Schaffhausen.

Vereine und Versammlungen.

Hauptverbandstag deutscher Bäcker-Innungen „Germania."

III.

—b. Karlsruhe, 14. Aug.

Heute früh 8 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Die Geschäftsordnung des Gesammtvorstandes wurde auf Antrag dahin abgeändert, daß jeder Unterverbands-Vorsitzende auf je 1000 Mitglieder eine Stimme im Vorstande erhält. Hierauf wurde die Gründung einer Unterstützungskasse für in Noth gerathene Bäckermeister einstimmig auf Antrag der Innung Danzig beschlossen: neben den bereits vorhandenen Fonds werden dieser neuen Kasse 5000 M. aus dem Verbandsvermögen überwiesen. Nach Abfassung und Genehmigung bezüglicher Satzungen soll die Kasse im nächsten Jahre ins Leben treten. Hiernach wurde beschlossen, daß nach vorheriger Prüfung, bei Klagen, die das Bäckergewerbe interessiren, zur Hälfte der Kosten usw. von dem Verbande mit getragen werden soll. Sodann soll eine Eingabe an den Reichstag gerichtet werden, worin um Beseitigung oder Herabminderung der durch den Getreidezoll verursachten verschiedenartigen Benachtheiligungen aller Grenzbäcker Deutschlands gebeten wird. Ein Antrag, die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf das Kleingewerbe zu beantragen, wurde abgelehnt. Einige eine Statutenänderung bedingende weitere Anträge, den Verbandstag alle 2 Jahre abzuhalten, die Delegirtenwahlen usw. betreffend, werden für den nächsten Verbandstag verschoben.

Da somit die Tagesordnung erschöpft, schloß der Vorsitzende mit Dankesworten den 8. Verbandstag.

*

Bei der mit dem Verbandstag verbundenen Fachausstellung wurden von halleschen Ausstellern, die besonders die hallesche Teigtheilmaschinen-Industrie vertraten, mit Preisen ausgezeichnet: G. Bertram (1. Preis), F. Herbst (2. Preis), F. Brüning (2. Pr.), Becker & Co. (3. Pr.), Henkel-Giebichenstein (3. Pr.).

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

** Petersburg, 15. Aug. (Telegr.) Nach den neuesten Feststellungen wird Rußland trotz der nicht günstigen Ernte dieses Jahres doch noch aus derselben nach Abzug des eigenen Konsums, ungefähr 200,000 bis 250,000 Pud Getreide exportiren können, wozu dann noch die Bestände aus den sehr günstigen Erntejahren 1887 und 1888 treten, welche von autoritativer Seite außerhalb Rußlands vor Monatsfrist noch zusammen auf 8 Mill. Quarters berechnet wurden.

⊙ Weimar, 15. Aug. Die im Juli auf der Weimar-Geraer Bahn erzielte abermalige bedeutende Mehreinnahme (12½ Proz. gegen Juli 1888) bietet einen erfreulichen Beweis der steten Entwickelung dieses gut geleiteten Unternehmens. Bleibt die Verkehrssteigerung eine dauernde, was durchaus anzunehmen, so dürfte die Mehreinnahme am Jahresschlusse gegen das Betriebsjahr 1888 nahezu 100,000 M. betragen. Zieht man nun auch in Rechnung, daß die Ausgaben ebenfalls eine Steigerung erfahren, so kann doch angenommen werden, daß sich die auf die Stammprioritäten zu vertheilende Dividende auf 3¾ bis 4 Proz. wird bemessen lassen. Gleichzeitig eröffnet sich für die Inhaber der seit drei Jahren erträgnißlosen Stammaktien eine angenehme Aussicht, da der Zeitpunkt näher rückt, welcher auch ihnen den Genuß eines — wenn auch anfänglich kleinen — Zinsertrages bringt.

Ausschreibung und Vergebung von Lieferungen.

Die Stadtbau-Inspektion II. in Magdeburg hatte die Lieferung von 25,000 t Cement für die Quaimauern und Speicherfundamente des Magdeburger Hafens ausgeschrieben. Es gingen 26 Angebote ein, darunter auf schlesischen Cement von der oberschlesischen Cementfabrik Oppeln zu 6.89 M. pro t, Ernst Koch Nachf. (Magdeburg) Marke Giesel zu 6.60 M. bei Lieferung in Säcken, Fließ & Rausch (Magdeburg) 10,000 t Marke Groschowitz zu 7.40 M., in Säcken 6.60 M., die übrigen Offerten aus Stettin, Hannover, Hamburg, Höxter ꝛc. bewegten sich von 6.75 bis 9.30 M. bei Lieferung in Tonnen, 6.25 bis 7.83 M. in Säcken; Puzzolan-Cement wurde pro t zu 5.65 M., in Säcken zu 5.29 M. angeboten.

Waaren- und Produktenberichte.

Des katholischen Feiertags wegen sind am 15. August an verschiedenen Plätzen die Börsen bezw. Marktberichte ausgefallen.

Getreide.

* Berlin, 15. Aug. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco fester. Termine höher. Gekündigt 100 t. Kündigungspreis 191 M. Loco 184—194 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 190 M., per diesen Monat 191 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 190,5—190,75—190,25—190,5 bez., per Okt.-Nov. 191—191,25—91 bez., per Nov.-Dez. 191,75—191,5—192—191,25—191,5 bez., per April-Mai 196—195,5 bez.

Rauhweizen per 1000 kg. Loco —.—. Termine —.—. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco —,— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —.— M., per diesen Monat —.—, per April-Mai —.—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —.—.

Roggen per 1000 kg. Loco efest. Termine niedriger. Gekündigt 50 t. Kündigungspreis 158,75 M. Loco 153—163 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 159 M., inländ. neuer 160—160,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —,—, per Aug.-Sept. —.— bez., per Sept.-Okt. 159,5—159,25 bez., per Okt.-Nov. 161—160,5 bez., per Nov.-Dez. 162—161,5—161,75 bez., per April-Mai —,—.

Gerste per 1000 kg. Still. Große und kleine 125—190 M. Futtergerste 130—140 M.

Hafer per 1000 kg. Loco behauptet. Termine höher. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 151—172 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 155 M., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 155—161, feiner 165—170 ab Bahn bez., per diesen Monat 151,75 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 146—146,25—146 bez., per Okt.-Nov. 143,75 bez., per Nov.-Dez. 143,25 bez.

* Magdeburg, 15. Aug. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 184—190 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 172—180 M., Rauhweizen 160 bis 167 M., Roggen 157—162 M., Chevaliergerste 170—195 M., Landgerste 154—164 M., Hafer 158—168 M. per 1000 kg.

* Nordhausen, 15. Aug. (Amtl.) Weizen 17,00—17,50, Roggen 15,00—16,20, Gerste 14,50—16,00, Hafer 14,50—16,50 M.

* Stettin, 15. Aug. Weizen unverändert, loco 173—179, do. per Sept.-Okt. 183,00, do. per Okt.-Nov. 184,00. Roggen unverändert, loco 148,00—151,00, do. per Sept.-Okt. 156,00, do. per Okt.-Nov. 157,00. Pommerscher Hafer loco 150—155.

* Breslau, 15. Aug. Roggen per Aug. 160,00, per Sept.-Okt. 159,00, per Nov.-Dez. 164,00.

* Hamburg, 15. Aug. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 180—190. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 150—155, do. neuer 160—168, russischer loco fest, 108—112. Hafer ruhig. Gerste still.

* Mannheim, 15. Aug. Weizen per Nov. 19,65, per März 20,15. Roggen per Nov. 16,05, per März 16,40. Hafer per Nov. 14,20, per März 14,70.

* Amsterdam, 15. Aug. (Telegr.) Weizen per März-Nov. 202, per März 207. Roggen per Okt. 133 à 132, per März 138 à 139.

* New-York, 14. Aug. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 89¼, Weizen per Aug. 86, per Sept. 85⅛, per Dez. 87⅞.

* New-York, 15. Aug. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 87½.

Mehl.

* Berlin, 15. Aug. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt —,— Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat und per Aug.-Sept. —,— bez., per Sept.-Okt. 22,15—22,10 bez., per Okt.-Nov. 22,35—22,3 bez., per Nov.-Dez. —,— bez., per April-Mai —,—.

* Berlin, 15. Aug. Weizenmehl Nr. 00 25,75—23,75, Nr. 0 23,75 bis 21,75 bez. Feine Marken über Notiz bez.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 22,25—21,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 23,25—22,25 bez. Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack.

* New-York, 14. Aug. (Telegr.) Mehl 2 D. 90 C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890817022/fragment/page=0003

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	14. Aug.		15. Aug.	
Fein Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
fein Brodraffinade	—,—	„	—,—	„
Gem. Raffinade II.	—,—	„	—,—	„
Gem. Melis I.	—,—	„	—,—	„
Krystallzucker I.	—,—	„	—,—	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„
Melasse Ia	—,—	„	—,—	„
Melasse IIa	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 15. Aug: Geschäftslos.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	14. Aug.		15. Aug.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Korng. Rend. 92%	—,—	„	—,—	„
„ „ 88%	—,—	„	—,—	„
Nachpr. „ 75%	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 15. Aug: Geschäftslos.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt: abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Juli —.	Okt.Dez. —.
Juni-Juli —.	Nov.-Dez. —.

b. frei an Bord Hamburg.

Aug. 18,75 bez., 19,00 Br. u. G.	Okt.-Dez. —,—.
Sept. 17,40 bez.	Nov.-Dez. 14,85—15,05 bez. u. Br.
Okt. 15,80 Br., 15,75 G.	Jan.-März 15,10 bez., 15,05 Br.

Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 15. Aug. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Aug. 19,00, per Dez. 15,12½, per Febr. 15,17½, per Mai 15,20. Sehr fest.

* Hamburg, 15. Aug. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Aug. 18,90, per Dez. 15,02½, per Febr. 15,10, per Mai 15,12½. Stetig.

* London, 15. Aug. (Telegr.) 96% Javazucker 22 stetiger. Rübenrohzucker neue Ernte per Oktober 15⅝ fester.

* New-York, 14. Aug. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 6¼.

Kaffee.

* Hamburg, 15. Aug. Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack.

* Hamburg, 15. Aug., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Aug. 77¼, per Sept. 77¼, per Dez. 77½, per März 1890 77¼. Ruhig.

* Hamburg, 15. Aug., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Aug. 77¼, per Sept. 77¼, per Dez. 77½, per März 1890 77¼. Ruhig.

* Amsterdam, 15. Aug Java-Kaffee good ordinary 52¾.

* Havre, 15. Aug. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Pelmonn, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 7000 Sack, Santos 7000 Sack, Recettes für gestern.

* New-York, 14. Aug. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 18⅝. Rio Nr. 7, low ordinary per Sept. 15,45, per Nov. 15,52.

* Rio de Janeiro, 14. Aug. Wöchentliche Zufuhr in Rio 34,000 Sack, Kaffeevorrath in Rio 430,000. Neue Abladungen nach den Ver. Staaten 40,000, nach Hamburg 4000, nach Triest —, nach dem übrigen Europa 2000. Gemachte Verkäufe seit letzter Depesche 34,000 Sack. Preis von ordin. first in Rio 60,50. Kurs auf London 27 3/16. Tendenz in Rio: Sehr fest.

Petroleum.

* Berlin, 15. Aug. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —, kg. Kündigungspreis —,— M. Loco — M., per diesen Monat — M.

* Stettin, 15. Aug. Loco 12,20.

* Hamburg, 15. Aug. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,10 Br., — Gd., per Sept.-Dez. 7,20 Br., — Gd.

* Bremen, 15. Aug. [Schlußber.] Petroleum behauptet, Standard white loco 7,15 Br.

* New-York, 14. Aug. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,20 Gd., do. Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,55, do. Pipe line Certificates per Sept. 97¼. Schwächer.

* New-York, 15. Aug., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse). Pipe line certificates per Sept. 97⅛.

Spiritus.

* Berlin, 15. Aug. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Wenig verändert. Gekündigt 60,000 l. Kündigungspreis 55,2 M. Loco ohne Faß 56,2—56,1 bez. Loco mit Faß —,— M., per diesen Monat und per Aug.-Sept. 55,2—55,1—55,2 bez., per Sept.-Okt. 54,3—54,2 bez., per Nov.-Dez. — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Wenig verändert. Gekündigt 100,000 l. Kündigungspreis 36 M. Loco ohne Faß 37—36,7 bez., loco mit Faß —,— M., per diesen Monat und per Aug.-Sept. 36,1—35,9—36 bez., per Sept. 36,3—36—36,1 bez., per Sept.-Okt. 34,5—34,6 bez., per Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. 34—33,9 bez., per Jan.-Febr. —, bez., per April-Mai 35 bez.

* Magdeburg, 15. Aug. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 57,00—57,20 M. bei 50 M., 37,70 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 15. Aug. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still. loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 57,00—57,20 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 37,70 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Handel.

* Leipzig, 15. Aug. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 56,30 M. nominell, mit 70 M. do. 36,80 M. nominell.

* Stettin, 15. Aug. Spiritus behauptet loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 55,30, mit 70 M. Konsumsteuer 35,60, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 34,60, per Sept.-Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 34,60.

* Breslau, 15. Aug. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Aug. 54,90, do. do. per Aug.-Sept. 54,70, do. do. per Sept.-Okt. 53,50, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Aug. 35,20.

* Hamburg, 15. Aug. Spiritus still, per Aug.-Sept. 23¼ Br., per Sept.-Okt. 23½ Br., per Okt.-Nov. 23½ Br. per Nov.-Dez. 23¼ Br.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 15. Aug. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine höher. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß —,—, per diesen Monat 70 M., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 64—64,2 bez., per Okt. 64,5 bez., per Okt.-Nov. 62,8—63 bez., per Nov.-Dez. 62,6—62,9 bez., per April-Mai 1890 62—62,2 bez.

* Stettin, 15. Aug. Rüböl fest, per Sept.-Okt. 65,50, per April-Mai 63,50 M.

* Köln, 15. Aug. (Telegr.) Rüböl loco 71,50, per Okt. 66,50, per Mai 1890 63,50.

* Breslau, 15. Aug. Rüböl per Aug. 70,00, per Sept.-Okt. 67,50.

* Hamburg, 15. Aug. Rüböl (unverzollt) fest, loco 68,00.

* New-York, 14. Aug. (Telegr.) Schmalz loco 6,65 do. (Rohe & Brothers) 7,05.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 14. Aug. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50 Bauchfleisch 0,90—1,30, Schweinefleisch 1,00—1,80, Kalbfleisch 0,90—1,50, Hammelfleisch 0,90—1,50, Butter 1,80—2,60 M. per 1 kg, Eier 2,00—3,60 M. per 60 Stück.

* Berlin, 15. Aug. (Amtl.) Bericht der ständigen Deputation für den Eierhandel von Berlin. Normale Eier je nach Qualität von 2,45—2,60 M., feine extra große Waare bis —,— M. pro Schock. Aussortirte, kleine Waare je nach Qualität von 2,10—2,15 M. pro Schock. Kalkeier je nach Qualität — bis — M. Still.

* Nordhausen, 15. Aug. Rindfleisch (Keule) 1,50—1,60, do. (Bauchfl.) 1,00—1,30, Schweinefleisch 1,40—1,50, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 1,00—1,10, Speck (geräuch.) 1,70—1,80, Butter 2,00, Eßbutter 2,20—2,60 per 1 kg. Eier 1,00—1,05 M. Käse 3,50 M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

* Berlin, 14. Aug. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—7,50 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 15. Aug. (Amtl.) Kartoffeln 5,50—6,00 M. per 100 kg.

Futtermittel rc.

Hamburg, 14. Aug. Palmkuchen, deutsche 115 M. Cocosnußkuchen deutsche 135—150 M., Baumwollsaatkuchen 130—135 M., Erdnußkuchen 135—155 M. je nach Qual., Rappskuchen 140—150 M., Leinkuchen 150 M., Palmkernschrot 100—105 M., für 1000 kg. Rüböl still loco 67,50 M. Br. Leinöl fest, loco 44,00 M. Br.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 15. Aug. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Loco —. Termine —. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M. Prima-Qualität loco —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— M., per Juni-Juli —,— M. Durchschnittspreis — M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Loco — bz. Termine —. Gek. — Sack. Kündigungspreis —,—. Durchschnittspreis — M. Prima-Qualität loco —,— bez. per Sept.-Okt. —,— bez.

Stroh. Heu.

* Berlin, 14. Aug. (Pol.-Präs.) Richtstroh 7,00—7,90 M., Heu 4,80—7,80 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 15. Aug. (Amtl.) Stroh 4,00—4,50, Heu 5,50—6,50 M.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 14. Aug. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße 22—40 M., Linsen 28—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 15. Aug. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine still. Gekündigt — t. Kündigungspr. —,— M. Durchschnittspreis — M. Loco 127—129 M. nach Qual., per diesen Monat —,—, per Sept.-Okt. 120,5 bez.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—200 M. Futterwaare 148—158 M. nach Qualität.

* New-York, 14. Aug. (Telegr.) Mais (New) 44¼.

Leipziger Börse vom 15. August.

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
3 Renten-Anl.	5000 2000	97,20 G
3 do.	1000	97,25 bz
3 do.	500	97,40 G
	Thlr.	
3% Staatsanl. 1855	100	98,50 G
4% do. 1847	500	101,75 B
4% do. 1870	100	103,90 G
4 do. 67 ab5%	500	103,80 G
3½ Landrentenbr.	500	100,50 G

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
4 Mansf. Gw. 1882	500	104,15 G
4½ do.		—,—
4½ do. 1879		104,15 G
4 doEm.1875		104,15 G
4 Lpz.Stadtobl1884		105,60 G
4½ do. 1876		104,00 G
3½ Altb. Landobl.	1000	103,40 G
3½ do. do.	5000	103,40 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
9 1/16	Altenburg-Zeitz	183,00 G
21 3/7	Aussig-Teplitz	500,00 B
7½	Böhm. Westb. [5% gG.	140,25 bzG
9	Buschtiehrad. Lit. A.	165,25 bzG
7½	do. do. B.	155,00 B
7½	Dux-Bodenbach	207,00 bzG
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8 1/12	Altenburg-Zeitz	165,00 G
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	202,00 G
7½	do. do. B.	202,00 G
	Bank- u. Kred.-A.	
10	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	199,80 G
9	Dresdener Bank	153,00 G
5	Geraer Bank	109,25 bzG
6	do. Hdls.- u. Krdlb.	106,00 B
5½	Gothaer Privatbank	115,05 G
6⅔	Leipziger Bank	146,50 G
3⅚	do. Kassen-Verein	100,00 G
4⅙	Sächs. Bank	111,25 G
2¾	Weimar.Bank,abgst.	103,00 G
4	Zwickauer	101,50 bzG
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
3⅛	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	120,75 G
10	Cröllw. Papierfabr	140,00 G
—	5% do. Schuldverschr	102,00 G
0	Dörstewitz-Rattm.	62,75 B
0	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	66,25 bzG
4½	Geraer Jutesp. u. W.	104,00 G
10	Germania (Schw. u. Sohn)	165,00 bzG
6	HallescheStraßen-B.	140,00 B
1	KetteElbs.-Ges.-Akt.	78,00 G
5	Körbisd. Zuckerfabr.	115,00 G

Div.		
7½	Leipz. Baubank	134,00 B
10	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	194,00 B
12	Lpz. Kammgarnsp.	238,00 G
9	do. Malzf. Schkeud.	—,—
fo. 40 M.	Mansfelder Kuxe p. St. M.	620,00 B
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	110,25 G
8	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	177,00 B
15	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	300,00 B
8	Thür. Gasges. Lpz.	157,50 G
8	do. Stamm-Pr.	159,00 G
7½	S.-Thür. Br.-B. St	171,00 B
7½	do. St.-Prior.	171,00 B
5	Zeitzer Par. u. S. Akt.	97,2 bzG
—	do. do. Oblig.	105,00 B
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	104,50 bzB
7½	Zuckerfabrik Glauzig	116,50 G
6	Zuckerraffinerie Halle	133,00 B
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4	Aussig-Teplitzer	104,50 bz
5	Böhm. Nordbahn	90,75 G
4	do. do. Gold	103,60 bzB
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	91,00 G
5	do. Em. 1871	91,00 G
5	do. do. 1872	91,00 G
4½	do. Gold	105,75 G
5	Dux-Bodenbach	91,50 B
5	do. Em. 1871	91,00 G
5	do. do. 1874	108,50 G
4½	Graz-Köflacher	85,50 B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	86,30 G
4	Kaschau-Oderberg	79,25 B
4	Prag-Dux Gold	102,00 bz
5	do. Gold	108,75 G
5	Prag-Turnau	90,75 G

Weiße Seidenstoffe von Mk. 1.25
bis 18.20 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Berliner Börse,

15. August.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	108,40 bzG
do. do.	3½	104,20 B
Preuß. konf. St.-Anl.	4	107,20 bzG
do. do. do.	3½	105,20 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	101,20 B
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	169,60 bz
Barmer Stadt-Anleihe	3½	101,50 G
Berl.Stadt-Obligation.	4	101,75 G
Bremer Anleihe	3½	103,25 bz
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hamburger Staatsanl.	3	96,10 B
do. Rente	3½	103,90 G
Mainzer Stadt-Anl.	3½	101,60 bz
Ostpreuß. Prov.-Obl.	4	100,50 G
Sächsische Staatsrente	3	97,20 B
do. Staatsanleihe	4	—,—
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	102,25 B
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	105,40 bz
do. do.	3½	101,70 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	3	95,25 bz
Posensche, neue	4	101,60 B
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	101,80 B
Westpreuß. do.	3½	102,20 bz
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	106,00 bz
Posensche	4	105,40 bz
Preußische	4	105,40 bz
Sächsische	4	105,40 bz
Schlesische	4	105,40 bz

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	146,50 bz
Bairische Prämien-Anl.	4	147,50 B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	107,75 bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	137,50 G
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	142,80 G
Lübecker Prämien-Anl.	3½	141,75 bz
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	135,00 bz
Meininger Loose	—	27,70 bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	135,50 G

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess. Pfdbrfe.	4	102,75 G
Deutsche Grundsch.-B.	4	103,00 bzG
do. do.	3½	99,80 bzG
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	102,60 bzG
do. do. (Mein.)	4	103,50 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.I. abg.	3½	113,90 G
do. do. II. abg.	3½	111,90 bzB
do. III.rzb.zu110 abg.	3½	101,90 bzG
do. IV.rzb.zu110abg.	3½	101,75 G
do. V. do. abg.	3½	99,00 G
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	103,50 bzG
H. Henckel, Bergw.-Obl.	4½	105,10 G
Pr.Bodenkr.-H.-B. unk.	5	112,50 G
do. Ser. III.	5	109,00 B
do.	4	102,75 bzG
Pr. Cent.-Bd.-Kr.-Pf.	5	111,00 G
do. do. 110 rckz.	4½	110,40 G
do. do.	4	101,90 B
do. do.	3½	100,40 bzG
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	111,50 G
do. div. Ser. rz. 100	4	103,00 bzG
do.	3½	100,00 bzG
Rheinische Hyp.-Bank.	3½	99,90 bzG
Südd. Bodenkredit	4	101,25 G

Russ. Bodenkr.-Pfdbr.	5	102,10 G
do. do.	4½	96,50 G
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	83,20 bzB

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	94,30 bz
do. do.	4½	87,90 bz
Buenos-Aires Gold-A.	5	96,10 bz
Bukarester	5	96,70 B
Egyptische Anleihe	4	91,10 B
do. do.	5	104,60 bz
Finnländer Loose	—	55,90 bz
Griechische Gold-Anl.	5	93,50 bz
Italienische Rente	5	94,10 B
Kopenhagener Stadt-A.	3½	98,70 B
Lissaboner Stadt-Anl.	4	86,40 B
Norwegische Anleihe	3	89,30 bz
Oesterreich. Papierrente	4⅕	71,70 bzG
do. Silberrente	4⅕	72,50 G
Oesterreich. Gold-Rente	4	94,00 B
do. Kredit 1858	—	322,50 bz
do. 1860er Loose	5	—,—
do. 1864er Loose	—	307,10 bz
Portugiesische Anleihe	5	—,—
do. 1888	4½	99,00 bzB
Römische II/V. St.-A.	4	91,80 bz
Rumänische St.-Rente	6	107,25 bz
do. fund.	5	101,25 bz
do. amort.	5	96,90 bz
Russ. konf. Anleihe 1870	5	—,—
do. do. 1871	5	—,—
do. do. 1875	4½	—,—
do. do. 1880	4	90,60 bz
do. do. 1884	5	101,90 G
do. Orient-Anl. II.	5	64,75 B
do. do. III.	5	64,50 B
do. Pr.-Anl. 1864	5	—,—
do. Pr.-Anl. 1866	5	162,40 bz
Russ. Gold-Rente 1883	6	112,90 G
do. do. (stempelpfl.)	5	101,90 G
Russ.-Poln. Schatzanw.	4	91,90 B
Russ. Nikolai-Oblig.	4	91,80 bz
Schwed. St.-Anl. 1875	4½	103,20 bzB
do. Hypoth.-Pfdbr.	4½	104,10 G
do. do.	4	103,70 bzG
Serbische amort. Rente	5	83,50 bzG
do. neue Tab. 85	5	83,30 bzG
Türkische Zoll-Oblig.	5	—,—
Ungar. Gold-Rente	4	85,40 bzB
do. do. mittel	4	86,10 B
do. Gold-Inv.-A.	4½	100,00 bzG
do. Papier-Rente	5	80,90 G
do. St.-Eisenb.-A.	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	120,30 bzG
Marienb.-Mlawka	5	117,75 bzG
Ostpr. Südbahn	5	119,50 bzB
Saalbahn	5	117,75 bz
Weimar-Gera	5	98,60 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	1⅞	67,25 bz
Altenburg-Zeitz	9,116	183,90 bz
Dortmund-Enschede	2¾	96,10 bz
Eutin-Lübeck	1	45,90 bz
Frankf. Güterb.	6¼	107,75 bzB
Krefelder	5	111,10 bz
Krefeld-Uerdinger	4½	70,75 bz
Ludwigshaf.-Berbach	9	239,25 bz
Lübeck-Büchen	7¼	194,20 bzG
Mainz-Ludwigshaf.	4⅙	123,50 bz
Marienb.-Mlawkaw	1	66,50 bzB
Mecklenb. Friedr.-Fr.	5,80	164,50 bz
Niederwaldbahn	2½	74,10 bz
Ostpreuß. Südbahn	0	105,10 bz
Saalbahn	⅛	51,25 bzB
Weimar-Gera	0	25,90 G
Werrabahn	1¾	88,20 B
Aussig-Teplitz	17⅐	— —
Böhmische Nordbahn	6	131,50 bzG
do. Westbahn	7½	139,75 B
Buschtiehrader Bahn	6	154,50 G
Dux-Bodenbach	7½	206,25 G
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	82,25 bz
Gotthardbahn	5	161,00 bz
Graz-Köflach	6½	103,75 B
Ital. Mittelmeerbahn	5½	119,00 bzG
Iwangorod-Dombr. B.	5	99,10 bz
Kaschau-Oderberg	4	66,40 bz
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4¾	86,75 bz
Kursk-Kiew	5⅗	— —
Lemberg-Czernowitz	6¾	100,40 bz
Lüttich-Limburg	0	25,00 bzG
Oestr. Lokalbahnen	4	61,30 bz
do. Nordwestbahn	4	80,75 G
do. Lit. B. Elbethal	3½	93,30 G
do. Staatsbahn	3½	95,20 bz
Raab-Oedenburg	½	33,50 bzG
Reichenb.-Pardubitz	3,81	— —
Russische Gr. E.-B.	5	75,60 bz
do. Südwestbahn	5	75,60 bz
Schweizer Central	5	135,30 bz
do. Union	2½	111,25 bzB
Südöstr. (Lombardisch)	⅖	50,00 bz
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	15	217,10 bz
Westsilicianische	4	— —

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	4	— —
Bank f. Sprit-Prod.	4	82,90 bz
Berg.-Märkisch. Bank	6	119,50 bzG
Berliner Kassen-Verein	5	130,40 B
do. Handels-Ges.	9	176,50 bzG
do. Maklerverein	8	140,90 bz
Börsen-Handelsverein	7½	162,00 bzG
Braunschweig. Bank	4½	105,50 bz
do. Kreditanstalt	5⅓	110,50 bzG
Bremer Bank	3,2	107,50 bz
Breslauer Diskonto-Bk.	5	111,75 bz
do. Wechsler-Bank	4½	107,25 bzG
Danziger Privatbank	9½	— —
Darmstädter Bank	7	164,50 bz
Darmstädter Zettelbank	3,53	104,10 B
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8½	159,00 B
Deutsche Bank	9	171,00 bzB
do. Eff.-B. Hahn 40pr.	7	128,80 G
do. Genossensch.	7	137,50 G
do. Grundschuldbank	6	117,50 bzG
do. Hyp.-Bk. (60proz.)	5½	115,25 bzG
do. Nationalbank	4	— —
Diskonto-Gesellschaft	10	234,25 bzB
Dresdener Bank	7	152,70 bzG
do. Bankverein	7	127,50 bzG
Geraer Bank	0	105,00 bz
do. Hdls. Kred.-Bk.	5½	105,30 bz
Gothaische Zettelbank	5⅓	115,50 bz
do. Grund-Kredit-Bk.	0	88,00 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	94,50 bzG
Hannoversche Bank	5	— —
Internat. Bank Berlin	—	124,30 bzG
Koburg Gotha Kred.Ges.	4	123,00 bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	9	169,50 bzG
Magdeb. Bankverein	5	115,00 G
do. Privatbank	5,40	— —
Maklerbank Berlin	5	123,60 bzG
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	105,50 B
Mitteldeutsche Kreditbk.	4½	112,25 bz
Nationalbk. f. Deutschl.	6	141,25 bzG
Norddeutsche Bank	8½	175,00 bzG
do. Grundkreditbank	0	87,50 bzB
Oester. Kredit-Anstalt	8⅛	164,00 bz
Petersb. Diskonto-Bk.	18	176,50 bz
Petersb. Int. Hdlsbk.	12⅕	140,50 bz
Pommersche Hyp.-Bank	0	35,20 bz
Preuß. Bod.-Kred.-A.	6	124,50 bzG
do. Ctr.-Bod. (50%)	8¾	151,60 bzG
do. Hyp.-Akt.-Bank	6	125,80 G
do. Hyp.-Vs.-G. 25%	7⅖	113,50 G
do. Leihhaus	0	79,00 bz
Reichsbank (4½ proz.)	6,20	133,50 B
Rostocker Bank	4⅔	101,90 G
Russische Bank f. a. H.	4	64,10 bz
Sächsische Bank	4	111,25 bzB
Vereinsbank Berlin	4	50,10 bzB
Warschau Diskontobank	7⅘	77,00 bzB
Weimarische Bank konv.	0	101,00 bzG
Westfälische Bank	5	114,90 G
Wiener Bankverein	5	94,00 bz

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	102,30 B
do. do. VII. konv.	4	104,25 G
do. do. VIII.	4	104,25 G
do. do. IX.	4	— —
do. do. (Nordbahn)	4	— —
Berlin-Anhalt La. C.	4	103,90 G
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg III.	4	— —
Berlin-Stettin gar.	4	103,90 G
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	— —
Bresl.-Schw.-Frb. H.	4	— —
Holst. Marschb.	4	— —
Köln-Minden IV	4	103,90 G
do. VI	4	103,90 G
do. VII	4	104,10 G
Magdeb. Halberst. 1865	4	— —
do. 1873	4	104,30 bz
do. Leipzig A	4	105,50 G
do. do. B	4	104,20 bz
do. Wittenberge	3	95,00 G
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	103,75 B
do. 1878er	4	104,00 G
do. 1874er	4	103,30 G
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	— —
Oberschles. gar. Lit. E	3½	102,10 bzB
do. 4pr. gar. Lit. H	4	103,90 bzB
do. Em. von 73	4	— —
do. do. 79	4½	103,80 G
do. do. 80	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4	— —
Rheinische III E.	4	104,10 bz
Schleswigsche	4	— —
Thüringer VI Serie	4	— —

Albrechtsbahn garantirt	5	87,00 B
Böhmische Nordb. Gold	4	103,90 bz
Buschtiehrader Gold	4½	— —
Dux-Bodenbach II	5	91,00 G
do. III	5	108,50 G
Dux-Prag	5	106,90 G
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	85,60 G
Italienische Eis.-Obl.	3	59,60 bzG
Kaschau-Oderberg	5	87,70 bzG
= Gold	5	101,80 B
Kronprinz-Rudolf 84	4	80,80 bzG
Lemberg-Czernow. IV.	4	76,10 bz
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	84,10 bz
do. do. 1874	3	82,80 B
do. Ergz.-Netz, neue	3	80,90 B
do. Gold-Pr.	4	101,30 G
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	4	96,50 B
do. Nordwestbahn	5	92,75 G
do. 1874r. Gold-Pr.	5	108,40 B
Pilsen-Priesen	4	80,10 B
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	61,90 bz
do. Oblig.	5	103,00 B
Ungar. Nordostbahn	5	85,30 G
do. do. Gold	5	101,60 bzB
do. Ostbahn I.	5	85,30 bzG
do. do. II.	5	100,30 G
Portugiesische Eis.-Obl.	4½	103,00 G
Charkow-Azow	5	100,10 bz
Iwangor.-Dombrowo	4½	96,00 bzB
Große Russische	3	— —
Kursk-Kiew	4	90,75 bzG
Mosco-Kursk Prior.	4	86,40 G
Mosco-Rjäsan	4	92,70 B
do. Smolensk	5	99,50 bz
Rjaschk-Morczansk	5	99,50 bz
Rybinsk-Bolog	5	90,90 bzG
Rjäsan-Kozlow	4	90,90 bzG
Schuja-Iwanowo	5	99,70 bz
Südwestbahn	4	90,70 G
Transkaukasische	3	71,60 bzG
Wladikawkas gar.	4	89,00 bzB
Warschau-Wien IV.	5	102,30 bz
do. V.	5	102,30 bz
Zarskoe-Selo	5	83,10 G

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	49,75 bzG
Anhalter Kohlenwerke	10	150,50 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	0	80,90 bz
do. do. St.-Pr.	4½	97,00 bzG
Donnersmarckhütte	3	74,50 bzG
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm.U.S.-P.-A. 6%	6	95,50 bz
Gelsenkirchener	6	150,75 bz
Harkort Bergwerk	0	82,25 bzG
do. do. Pr.-A. 6%	2	196,00 bzG
Harpener Bergbau	0	167,00 bzG
Hibernia	7½	170,75 bz
Hörder Hütten conv.	1	71,00 bzG
do. do. Pr.-Akt.	6	123,50 bzG
Königs- u. Laurahütte	5½	141,30 bz
Lauchhammer conv.	7	159,25 bzG
Luise Tiefbau conv.	3⅓	113,00 bz
do. St.-Pr.	7⅓	161,00 bzB
Magdeburger Bergwerk	13	265,00 B
Marienh. (Kotzenau)	2	83,00 B
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5½	105,75 bz
do. Eisen-Ind	12	195,00 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	122,50 bz
do. do. Lit. B.	6	51,50 bzB
Pluto, Bergwerkgesellsch.	0	112,30 bzG
do. do. St.-Pr.	5	121,50 G
Riebeck Montanwerke	11	187,75 bzG
Rositzer Kohlen	4	85,25 bz
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	170,75 bzG
Schlesische Kohlenwerke	0	60,10 bzG
do. Zinkhütten	9	173,50 bzG
Stadtberger Hütte	9	132,00 bzG
Stolberger Zinkhütte	2½	68,30 bzG
do. St.-Pr. 5%	7½	136,30 bzG
Westeregeln Alkali	12	182,40 bzB
Westfäl. Union St.-Pr.	10	140,00 bz
Wurm-Revier	1¾	92,00 bzG

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	124,00 G
Allg. Elektr.-Ges. (Edis.)	7	179,00 bzB
Anglo-Kont. Guanow	6	150,00 bzG
Bau-Gesellschaften:		
A.-G. f. Bau-Ausf.	3⅓	90,50 bzG
Berliner Neustadt	0	80,10 G
Passage	3	100,10 bzG
Bazar-Gesellschaft	9	180,00 B
Brauereien:		
Bock	5	114,00 bz
Böhmisches Brauhaus	15	— —
Königstadt	9	159,50 bz
Leipzig Riebeck	10	193,00 B
Schultheiß	15	293,00 bzG
Tivoli	7	142,00 bzG
Union	7	145,00 bzG
Berliner Lagerhof	0	113,25 bzG
do. do. St.-Pr.	10½	134,70 bz
do. Elektr.-Werke	5	165,00 bzB
Braunschweiger Jute	11	174,25 bzG
Breslauer Oelwerke	5½	94,50 G
Cröllwitzer Papierfabrik	10	137,80 bz
Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	6	117,50 G
Leopoldshall	5	120,10 bzG
Schering	18	297,00 bzG
Staßfurter	8	144,25 G
Danziger Oelmühle	12	— —
do. do. St.-Pr.	10	— —
Deutsche Kont.-Gas	10	177,00 bzG
Egestorff Salinen	4⅙	128,00 B
Eilenburger Kattun	4	84,50 G
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	116,50 G
Greppiner Werke	4½	99,75 B
Gummifabr. Fonrobert	2¾	95,25 G
do. Voigt u. Winde	5	137,00 G
do. Volpi u. Schl.	5	109,50 B
Hildebrand'sche Mühlw.	—	151,50 G
Jeserich, Asphalt	10	155,50 G
Kaiserhof conv.	3	126,10 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	116,25 bzG
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	5⅓	112,25 bzG
Breslau (Linke)	9	180,00 bzB
Chemnitzer	3⅓	121,00 bzG
Freund conv.	9½	217,00 B
Gruson-Werke	12	279,25 bzG
Hallesche	16	312,00 G
Harkort Brücken	4½	134,50 G
do. do. St.-Pr.	6	151,00 bzG
Hartmann	8	176,00 bz
Pommersche ver.	8	123,50 G
Schwartzkopff	12½	294,25 bzG
Zeitzer	18	276,00 bzG
Nähm. Frister u. Roßm.	0	— —
Neuß. Wagenbau	2¼	84,30 bzG
Norddeutsche Eiswerke	1½	66,60 bzG
Norddeutscher Lloyd	12	183,00 bzB
Rositz Zucker	8½	124,00 bzG
Saline Salzungen	2½	95,10 G
Schäffer u. Walcker	8	147,75 G
Stralsunder Spielkarten	5½	122,00 G
Thüringer Salinen	2	88,00 bzB
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	1	76,80 bzG
Pferdebahn Breslau	7	149,40 bz
do. Braunschweig	5	124,40 B
do. Magdeburg	10	223,25 G
do. Große Berlin	12¼	274,00 bz
do. Stettin	2	70,10 bzG
Ver. Petroleum-Prior.	—	23,10 G
Westfäl. Drahtindustrie	4	94,00 bzG

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	112,30 bzB
Gr Berliner Pferdebahn	4	103,60 bzG
Harkort Bergwerk	5	102,40 G
Hibernia Bergw.-Ges.	4½	105,10 B
Passage, Akt.-Bauverein	4	103,00 G
Thiele-Winckler	4	102,10 G
Westfäl. Grubenverein	5	104,25 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	169,05 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	81,05 B
London	1 Lstrl.	8 T.	20,46 bz
Paris	100 fr.	8 T.	81,05 G
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	170,80 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	210,10 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3%, Lombard 3½ u. 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 3. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,40 bz
Englische Banknoten	20,45 bz
Napoleondor	16,31 B
Dollars	4,175 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	81,35 bz
Oesterreichische Banknoten	170,95 bz
Russische Banknoten	211,40 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890817022/fragment/page=0004